

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluss gerade diesmal umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

An Gambetta's Krankenbette.

B u d a p e s t, 29. Dezember.

Anders, als er gewollt und gehant, erregt der Tribun aus Cahors augenblicklich die hochgespannte Aufmerksamkeit nicht nur aller Franzosen, auch aller anderen, sich um politische Angelegenheiten und Persönlichkeiten kümmernden Menschen. Nach dem jähen Sturze seines „großen“ Ministeriums, an dem nichts groß war, als er selbst und die an seine Verwaltung geknüpfte Erwartung, hatte Léon Gambetta sich die äußerste Zurückhaltung auferlegt, dabei nur einmal aus der Rolle fallend, nämlich als er durch seine und seiner Getreuen Abstimmung gegen den zur Bezeugung des Suezkanals geforderten Kredit das Kabinett Freycinet zu Falle brachte und so den englischen Siegesmarsch nach Kairo ermöglichte und die Vernichtung des französischen Einflusses in Egypten mitverschuldete. Dieser Fehlgriff beschleunigte den, durch die ihm seitens Granville's angethane Uebertöpelung herbeigeführten Niedergang seiner Popularität. Abermals war der gewaltige Parteiführer dazu verurtheilt, von unten auf — wenn auch beizeiten nicht von der Tiefe, von welcher er ausgegangen, und selbst nicht von der Stufe, auf welche er nach dem Frankfurter Frieden und dem Kommune-Aufstande zurückgeschleudert war — mit eigener Kraft sich den Weg zu den Höhen der Volkshüchlichkeit und der Macht zu bahnen. Er hatte seine Kräfte zu dem schweren Werke gesammelt, die zusammengeschnitzene Schaar seiner Anhänger gemustert und neu diszipliniert; im Vollbewußtsein seiner geistigen Stärke, seiner zerschmetternden Rednergabe stand er bereit, in der jetzigen Kammeression über die Leiber seiner Gegner hinweg zur parlamentarischen Diktatur zu schreiten — als der in Wille

d'Oray gefallene Schuß seine Berechnungen durchkreuzte, seine Pläne zerriß.

Noch schwebt über dem Vorgange, der den gewaltigen Agitator auf's Krankenbett geworfen, ein erst halb gelichtetes Dunkel. Daß Gambetta sich nicht selbst verwundet hat, wie anfangs von seinen Freunden verbreitet wurde, wird bereits vielseitig geglaubt. Andererseits kam die Krankheit, an welcher er jetzt danieder liegt, unmöglich von dem Schusse herrühren. Das Uebel muß ein älteres, sein Ausbruch dürfte durch das Wundfieber nur beschleunigt sein. Jedenfalls wäre es für Gambetta besser gewesen, wenn man den Ursprung seiner Krankheit nicht mit einem Mysterium umgeben hätte. Zum Mindesten wären die maßlosen, in den Gedärmen Gambetta's wühlenden journalistischen Schilderungen nicht aufgekomen, durch die jetzt ein erheblicher Theil der Pariser Blätter sich selber schändet. Es ist erschreckend, wie ein Theil jener Nation, von welcher die gesamte Kulturwelt Anstand und Geschmaek erlernt hat, der Verwilderung, der Luft am Wühlen in den Kloaken verfallen ist. Zum Glück nur ein Theil. Die Mehrheit der gallischen Nation gibt sich, nun die erste Neugierde ob des pikanten Vorfalls befriedigt und der Ernst der Krankheit unverkennbar ist, dem einen Gedanken hin: was Gambetta für sein Vaterland gewesen ist und noch sein könnte und sollte.

Lebendig tritt wieder vor jede Seele der Augenblick, da der junge, unbekante, noch die Eierchalen des lateinischen Viertels, dem er vor nicht langer Zeit entsprungen war, mit sich schleppende Advokat in einem politischen Prozesse wuchtige Keulenschläge wider das dritte Kaiserreich führte; wie er dann, zum Deputirten gewählt, schnell einen der ersten Plätze inmitten der Veteranen des Freiheitskampfes errang und am 4. September 1870, in der Stunde schwerster Bedrängniß Frankreichs, zum Mitgliede der republikanischen Regierung erhoben wurde. Seine Luftballon-Fahrt aus Paris, seine Diktatur in Bordeaux, die rastlose Thätigkeit, mit welcher er die von den furchtbaren Unglücksfällen tief gebeugten Franzosen wieder aufrüttelte, Armeen aus der Erde stampfte, die französische Waffenehre rettete, hat ihm die Bewunderung auch seiner Feinde eingetragen und ein

unvergänglich Blatt in der Weltgeschichte gesichert. Daß seine Mühen nicht mit Triumpfen gekrönt waren, hat ihm unendliche Verächtigungen und Beschimpfungen zugezogen; aber der „rasende Narr“ — wie Thiers ihn brandmarkte, weniger der eigenen Ueberzeugung, als dem Drucke der „ruralen“ Majorität folgend — hatte bald wieder den Platz an der Spitze der französischen Republik erstritten, und wie früher die kriegerische Ehre, so rettete er nun die Freiheit der Franzosen, indem er die monarchistischen Intriguen zunichte machte und Mac Mahon zum Rücktritte zwang. Nach der definitiven Konstituierung der dritten Republik war er fast allmächtig; er erhob und stürzte Ministerien je nach Willen oder Laune; er war in Wirklichkeit, was seine Feinde von ihm sagten, der „Kaiser der Republik“. Ein unbesonnenes Wort bei einer Banketrede, gesprochen in dem Augenblicke des in allen französischen Volksschichten überwältigenden Friedensbedürfnisses, führte seinen Bruch mit Grévy und Freycinet herbei und seitdem war es sein unverkennbares Bestreben, die ganze Machtfülle der Republik in seiner Hand zu vereinigen, um dann seinem Vaterlande die bei Sedan verlorene Weltstellung wieder zu gewinnen. Daß er dabei mit einer, bei dem gewiegten parlamentarischen Taktiker auffälligen Hastigkeit verfuhr, gleich dem Hazardspieler sein Schicksal auf die eine Karte des Disziplinirungssatzes setzte, das ist im vorigen Winter an dieser Stelle von einem, die französischen Verhältnisse vorzüglich kennenden Politiker mit dem körperlichen Befinden Gambetta's erklärt worden. Letzterer, so hieß es, wisse, daß ihn eine schwere Krankheit bedrohe und ein jäher Tod ereilen könnte, und wolle diesem zuvorkommen, indem er die größte Aufgabe seines Lebens, die Revanche, möglichst schnell löse. Nicht Eitelkeit, nicht Ehrgeiz, sondern glühender Patriotismus hat ihn sonach vorwärts getrieben. Wir wissen nicht, wer in dem Wettlaufe der Vorderste sein werde; ein Zufall, ein vielleicht ungewollter Schuß hat den Ausbruch des gefürchteten Leidens beschleunigt und dem Tode einen Vorsprung gegeben; doch Gambetta ist der Mann, der bald nach seiner Genesung wieder in kräftigem Anlaufe der Vorderste sein könnte. Und falls dem anders wäre, falls die Republik den härtesten aller ihr drohenden Schläge

Moderne Schauspielkunst.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Es war ein überaus anregendes Gespräch, das sich einst in Anwesenheit des großen Tommaso Salvini darüber entspann, ob in der Bühnenkunst der einzelnen Nationen das verschiedene Temperament, der hervorragende Charakter derselben zum deutlichen Ausdruck gelange? Mit ruhigem Lächeln setzte der berühmte Schauspieler auseinander, daß die geradezu traditionell gewordenen sogenannten charakteristischen Merkmale der einzelnen Nationen überhaupt mit großer Vorsicht aufzunehmen seien und insbesondere für die Schauspielkunst jene Erfahrung gelte, daß die feurige Spanierin zumeist eine sehr kalte, die kalte Russin hingegen eine glühende Liebhaberin sei. Die „Liebhaberin“, fügte er mit einem seltsamen Augenzwinkern hinzu, ist hier nicht bloß im Theaterjargon gemeint.

So viel Wahres und Zutreffendes aber auch in dieser Bemerkung liegt, wird doch kein Zweifel darüber obwalten können, daß französische Schauspieler anders spielen als deutsche, diese ganz anders als italienische oder englische. Ob die Entwicklung des Theaterwesens und der Darstellungskunst in den einzelnen Ländern, ob die innere Verschiedenheit der Nationen diesen Unterschied erzeugt, mag für den Moment unerörtert bleiben, wenn schon viele Gründe dafür sprechen, daß in der Kunst überhaupt weniger ein nationales, als ein traditionelles Moment sich kundgibt. Uns interessiert es vielmehr, soweit die einfache Schil-derung dies vermag und soweit wir die Darstellungskunst verschiedener Nationen kennen, ein Bild derselben zu entwerfen und dadurch vielleicht auch einen Maßstab und Anhaltspunkt zur Erforschung der Ursache dieser Verschiedenheit zu geben.

Im modernen Theater verspüren wir kaum mehr einen Hauch jenes heiligen Geistes und jener frommen

Begeisterung, der alles Dramatische sein Dasein verdankt; wenig mehr von jener hohen sittlichen Mission, welche ideale Denker und Dichter der Bühne zuschrieben. Die moderne Bühne sorgt für die Unterhaltung der Zuschauer, will weniger ihre Leidenschaften in der Glühheiß des ergreifenden Pathos reinigen, als ihre Nerven in abspannende, aber doch von der Wirkung alltäglicher Ereignisse verschieden: Vibration versetzen. In dieser Absicht schreiben die Autoren ihre Stücke und denken dabei weniger an die eigene Geistesphäre, an den inneren poetischen Trieb, als an den Beifall des Publikums; in dieser Absicht stellen die Schauspieler die Stücke dar und denken dabei weniger an Geist und Inhalt derselben, an die Intentionen des Autors, als wieder an das Amusement, an den Applaus des Publikums. All' diese Kunst, schriftstellerische wie schauspielerische, ist also nach Außen gerichtet, sie hat auch entschieden mehr äußere Natur, als inneren Werth. So lange die Tragödie auf der Bühne herrschte und man sich für jede Nuance einer bekannten klassischen Rolle interessirte, mußte der Künstler sich vertiefen und den ganzen Goldgehalt der ihm anvertrauten poetischen Gestalten herauszuschlagen trachten; heute findet nur die momentane Wirkung des Sensationsstückes Anwerth; die Sensation ist aber Erzwungenes, sie hat mit der hohen Natürlichkeit der Kunst nichts zu schaffen.

Selbst die Franzosen, die ja in Schulen und Konservatorien die klassischen Traditionen mit großem Kostenaufwand pflegen, sind heute nicht mehr im Stande, eine Tragödie würdig aufzuführen. Jene Schule der hohen Theaterkunst, von der einst Fürsten Majestät und Würde lernen konnten, ist in die bürgerliche oder doch pseudo-adelige Sphäre einer sehr fragwürdigen Gesellschaft hinabgestiegen und hat für die Größe — die Eleganz eingetauscht. Vielleicht liegt die Ursache hiefür in der demokratischen Richtung unserer

Zeit, obgleich hinwieder die mächtigen Bewegungen derselben den Sinn für große, erhabene Leidenschaften wecken sollten. Doch für uns gilt die Thatsache und diese lehrt, daß die Bühnenkunst der Franzosen heute in der Sensationskomödie zu suchen sei. Wie nun ihr eigenthümliches Wesen dabei zum Ausdruck kommt, wird eine kurze Angabe der Methode am Besten zeigen. Der Franzose arbeitet nach einem Modell. Wie der Pariser Maler sich vom Costümier seinen fertigen Kaiser, Kardinal, Verbrecher zc. in's Atelier senden läßt und das Subjekt nach seinen Intentionen auf der Leinwand modifizirt, so wählt sich der französische Schauspieler seinen Type aus der Gesellschaft und er kann damit um so leichter reussiren, als er ja dabei auf denselben Spuren wandelt, wie der dramatische Autor, dessen Gestalten er verkörpern soll. Denn auch der Bühnenschriftsteller hat die wenigsten seiner Figuren aus der schaffenden Phantasie, die meisten von den Parquets der Salons. Der „Charmeur“, der mit gleichenden Worten sich in alle Herzen einschleicht, der „Gommeur“, der mit seiner Blasiertheit und Intolenz jugendlichen und älteren weiblichen Gemüthern unwiderstehlich wird, der stets mit einem Bändchen Gedichte bewaffnete Dichter, der zur Landplage der Salons wird, sie Alle müssen dem Dichter, wie dem Autor Modell stehen und darum haften den französischen Bühnenfiguren etwas unwillkürlich an die schiefe Wahrheit des Salonlebens gemahnendes Frappirendes an. Eine Gutkrämpfe, ein Hemdtragen, ein so oder so gekämmter Bart kann dabei von ausschlaggebender Bedeutung für die Rolle werden.

In allererster Reihe ist es freilich die Behandlung des Wortes, wodurch die französische Schauspielkunst uns bezaubert. Wir wollen keine tief sinnigen Bemerkungen über den Unterschied der Proime als dramatische Ausdruck machen, aber daß ein Sardou'scher Dialog von Franzosen gesprochen ganz anders klingt,

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

erleiden, den thatkräftigsten ihrer Schöpfer verlieren würde, so hätten die Franzosen und ihre Freunde vollen Grund zum Klagen, doch nicht zum Verzagen. Denn das eben ist der Segen der Demokratie, daß diese zwar viele Hochstehende in ihren Abgrund niederreißt, aber auch stets aus ihren Tiefen neue Kräfte an die Oberfläche treibt. Frankreich ist so reich an den mannigfachsten Fähigkeiten, daß es den Verlust selbst des größten Mannes zu ersetzen vermöchte. Aber noch lebt Gambetta und er wird hoffentlich noch lange im Dienste seines Vaterlandes leben.

Italien gegen Oesterreich - Ungarn.

Die lektätigen Meldungen gestatten keinen Zweifel, daß die aus Anlaß der Hinrichtung Oberdank's auf der appenninischen Halbinsel veranstalteten Demonstrationen weitaus bedeutender und umfangreicher gewesen sind, als der Telegraph zugeföhren wollte. Wir haben über den Prozeß, Victor Hugo's Begnadigungsgesuche und die Hinrichtung jedes Urtheil unterlassen, weil das Schleudern von Bomben unter friedliche Straßenpassanten, die sich harmloser Freude überlassen, eine so heimtückische, gemeine, feige That ist, daß Niemand für sie auf mildernde Umstände plaidiren kann. Auch die an Victor Hugo telegraphischenden italienischen Studenten mußten nur einen solchen Umstand angeben: Oberdank soll stets ein Gegner der Todesstrafe gewesen sein. Das scheint er vergessen zu haben, als er an den professionirenden Veteranen die Todesstrafe zu vollstrecken suchte. Wenn trotzdem ein erheblicher Theil des italienischen Volkes, darunter hochgebildete Männer, sich zu Ausbrüchen fanatischer Wuth vergift, so erweist das ein erschreckend tiefes sittliches Niveau, eine vollständige Verdunkelung aller Rechtsbegriffe durch die annexionsistischen Leidenschaften. Leider hat die italienische Regierung wohl den Muth zu Verhaftungen und Verurtheilungen, doch keinen zum prinzipiellen Widerstand gegen die wüthende Begierde nach österreichischen Gebieten.

Die heute eingetroffenen italienischen Zeitungen melden, daß die Ruhestörungen in Turin durch Truppen unterdrückt wurden, welche das österreichisch-ungarische Konsulat beschützen mußten. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen. In Neapel demonstrieren die Studenten auf dem Danteplatz und rufen: „Gloria a Oberdank!“ Vergebens wurde die Auflösung des Auflaufs verlangt, bis die Truppen einschritten und sechzehn Verhaftungen vornahmen. Das Journal der Irredentisten, „Pro Patria“, wurde konfisziert wegen eines Artikels von Imbriani. Die drei römischen republikanischen Kriegervereine hielten eine dringlich einberufene Sitzung und beschloffen, die Verzweigung des Halbmaß und mit Trauerflor während dreißig Tagen auszuhängen, am dreißigsten Tage aber eine Todtenfeier für Oberdank abzuhalten. Sie übersandten der Mutter Oberdank's folgendes Telegramm: „Das Haus Habsburg beraubte zahllose italienische Mütter ihrer Söhne! Tassen Sie Wuth, edle Frau! Ihre Trauer, welche eine Nationaltrauer ist, wird dem patriotischen italienischen Triest die heiteren Tage der Freiheit einbringen.“ In Mailand mußten dreimal Volksaufmärsche durch Truppen zerstreut werden. In Faenza schloffen sämtliche Geschäfte ihre Läden als Zeichen der Trauer. In Bologna veröffentlichte der Universitätsprofessor und Dichter Carducci folgenden Aufruf:

Carduccian Oberdank. Italiener, sehen

wir Wilhelm Oberdank ein Denkmal, doch nein, kein Denkmal, die konventionelle Sprache unseres aufgeblasenen leeren Zeitalters täuschte mich, ich wollte statt Denkmal sagen — schreiben wir auf einen unvergänglichen Stein unsere Schuldverföhreibung gegen Oberdank. Wilhelm Oberdank opfert uns sein Leben und sagt uns: Das ist euer Pfand dafür, daß Istrien zu Italien gehört! und wir antworten: „Wilhelm Oberdank! wir acceptiren auf Leben und Tod. Wir entrißten Rom dem Papste, wir werden Triest dem Kaiser entziehen, dem Kaiser der Aufgehängten!“

Gleichzeitig eröffnet Carducci eine Subskription für einen Gedenkstein, indem er selbst hundert Francs unterzeichnet. Und in einem zweiten Brandbriefe sagt er:

„Waffen! Waffen! Waffen! Nicht zur Vertheidigung, sondern zum Angriff, ehe man uns mit fremden Heeren überflutet! Jetzt heißt es Handeln, italienische Jünglinge, um Oberdank zu rächen, der durch unsere Schuld und für uns starb. Binnen zehn Jahren müssen unsere Alpen unser sein, damit wir auf der höchsten Spitze das Denkmal für Cajus Marius und Garibaldi errichten mit der Aufschrift: Zurück mit Euch, Fremdlingen!“

Die Generalversammlung der Triestiner, Istrianer und Trientiner Emigration in Rom beschloß, Oberdank's Namen in goldenen Buchstaben in die Irredenta-Fahne stecken zu lassen, alle Italiener zu einer Dankadresse an den erwähnten Dichter Carducci aufzufordern, sowie eine Subskription zu einem Denkmal für Oberdank zu eröffnen.

Diesem Treiben entspricht die Haltung der radikalen Presse. Das republikanische „Dovere“ erklärt sogar, daß Oberdank bei seiner Redaction sein Testament in einem mit Siegeln versehenen Couvert niedergelegt habe mit der Bedingung, daß es erst nach seinem Tode geöffnet werde. Das Blatt publizirt den Text des an die „italienischen Brüder“ gerichteten Dokuments. Die Echtheit des Testaments wird jedoch angezweifelt, weil Oberdank, obgleich Irredentist, nicht als Republikaner galt, während das Dokument mit einem republikanischen Glaubensbekenntnis schließt. Das Testament ist im September aus Udine datirt und lautet:

Das politische Testament Oberdank's an die italienischen Brüder.

Ich gehe, einen feierlichen und wichtigen Akt zu erfüllen. Feierlich, weil ich mich zu einem Opfer vorbereite. Wichtig, weil das Opfer Früchte zeitigen wird. Es ist nöthig, daß ähnliche Akte den Geist der freien und der noch nicht befreiten Jünglinge aus seiner schwachen Lehargie aufrütteln. Seit viel zu langer Zeit beugt man feige das Haupt vor jedweder fremden Beleidigung. Die Söhne vergessen ihre Väter; der italienische Name droht gleichbedeutend mit dem eines Feigen oder Gleichgiltigen zu werden. Nein, so können die edelherzigen Naturanlagen nicht sterben. Sie sind eingeschläfert, aber sie werden neu erwachen. Bei dem ersten Alarmruf wird die Jugend Italiens herbeieilen. Sie wird heranstürmen, um — mit den Namen unserer großen Männer auf den Lippen — für immer aus Triest und Trient den verhassten Fremdling hinauszujagen, der seit so langer Zeit uns bedroht und unterdrückt. O, könnte meine That Italien zum Kriege gegen den Feind reifen! Auf zum Kriege, der das einzige Heil ist, um die immer wachsende moralische Entartung unserer Jugend aufzuhalten! Auf zum Kriege, Ihr jungen Männer, so lange wir noch Zeit haben, die Schande der jetzigen Generation hinwegzutilgen durch einen löwenähnlichen Kampf! Hinaus mit dem Fremden! Und dann als Sieger, noch mehr gestärkt durch die große Liebe des wahren Vaterlandes, wollen wir zusammensetzen für ein anderes Ringen, für den Sieg der wahren Idee, welche stets die starken Geister zu blutschwangerem Beginn drängt, für die republikanische Idee. Erst un-

abhängig, dann frei, o, Ihr Brüder in Italien! Nicht! Triest und Euch!

Udine, September 1882.

Guglielmo Oberdank.

Sehr gemäßigt und verständig dagegen hält sich das Organ der ehemaligen Savouristen, die „Opinione“. Sie publizirt einen bemerkenswerthen Leitartikel, betitelt: „Oberdank und der Irredentismus“, worin die Nothwendigkeit betont wird, dem irredentistischen Treiben ernstlich ein Ende zu machen. Die „Opinione“ beklagt, daß Oberdank demselben zum Opfer fiel. Zehermann hätte ihm Begnadigung gewünscht, aber die in Italien infenirte und durch Victor Hugo's Briefe in Wien zum Ausdruck gebrachte Agitation beschleunigte den Tod. Kaiser Franz Joseph würde wahrscheinlich Gnade geübt haben, ohne diesen Hochdruck vom Auslande.

Für Italien ist das Ereignis eine ernste Lehre. Wir müssen aufhören, „ewige Revolutionäre“ zu sein. Der Irredentismus isolirte uns seit dem Berliner Frieden. Er erzeugt, daß man unseren Allianz-Anträgen in Wien und Berlin mit Recht mißtraut, während man den französischen Anarchisten in die Hände arbeitet. Zähmen wir die Irredentisten nicht in letzter Stunde, so führen sie uns zum Kriege mit Oesterreich-Ungarn, während allein das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündnis für Italien heilsam ist. Unser Vaterland muß aufhören, der Spielball irredentistischer Wähler zu sein, welche sich des königlichen Rechtes bezüglich Kriegs und Friedens zu bemächtigen trachten. Wir beschwören, so schließt die „Opinione“, „daher die gesammte italienische Presse, der Bevölkerung von Agitationen gelegentlich des Oberdank'schen Todes abzurathen, weil dieselben Mißcredit über Italien bringen und jede ernste auswärtige Politik unmöglich machen. Wir müssen daher die Verträge mit dem österreichisch-ungarischen Nachbar streng und loyal respektiren.“

Leider findet kein einziges Organ des Ministeriums und der ministeriellen Partei den Muth zu gleich verständigen Worten. Heute geht uns ein von gestern aus Rom datirtes Telegramm zu, welches den in ihm gemeldeten Vorgang zwar als harmlos darstellt, doch wahrscheinlich bald auch eine unerfreuliche Berichtigung erhalten wird. Es lautet: Als der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Paar, von der Audienz beim Papste zurückkehrend, das zwischen dem Vatikan und dem Engelsfort gelegene Viertel passirte, wurde ein Stein gegen den Wagengescheudert, ohne Jemanden zu treffen. Der Schuldige wurde sofort verhaftet und einem Verhöre unterzogen; derselbe ist ein junger Schneider, Namens Valeriani, aus Ancona. Er erklärt, daß er wegen seiner elenden Lage außer sich war und nicht wußte, daß es der Wagen des Botschafters sei. Bei der Untersuchung der Wohnung des Thäters wurde nichts vorgefunden.

Budapest, 29. Dezember.

Der Wirkungskreis der österreichisch-ungarischen Konsulate in Rußland hat in Folge der dortigen neuen territorialen Einteilung eine Modifikation erfahren. Es umfassen nämlich fortan, wie man aus Petersburg schreibt:

Das General-Konsulat in Petersburg die Gouvernements Petersburg, Nowgorod, Wolgograd, Pskow, Witebsk, Mohilew und Minsk; — das Konsulat in Riga das Gouvernement Estland; — das Konsulat in Reval das Gouvernement Estland; — das Konsulat in Libau das Gouvernement Kurland; — das Vize-Konsulat in Kronstadt den dortigen Hafen; — das Vize-Konsulat in Helsingfors das Großherzogthum Finnland; — das General-Konsulat in Moskau 21 Gouvernements Mittel- und Ost-Ruß-

als von deutschen oder selbst ungarischen Schauspielern, wird Niemand bestreiten. Wenn man es ganz körperlich bezeichnen darf, nimmt der Franzose das Wort nicht mit vollem Munde, er legt es vielmehr auf die Zungenspitze und schnellst es rasch ab und schon ist's wie ein Federball dem Anderen zugeföhren und der schlägt mit gleicher Leichtigkeit und Sicherheit zurück. Es wird wenige Sprechkünstlerinnen vom Range der Sarah Bernhardt geben, aber es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß sie einem ganzen Saal sozusagen den geistigen Gehalt auszuziehen und denselben wie mit einem Hauch uns zu vermitteln vermag. Läßt man daselbe eine deutsche Schauspielerin sagen, so wird sie den Satz in Satzglieder theilen, jedes Wort behaglich im Munde umdrehen und uns die geistige Delice kaffeelöffelweise zukommen lassen. Und selbst unsere tüchtigen Schauspieler vom Nationaltheater stehen nur im erfreulich klappenden Zusammenspiel auf der Höhe ihrer Konversationsaufgabe; die einzelnen Rollen lassen manchmal die scharfe Schneidigkeit des leichtbeschwingten Wortes vermischen und die Figuren erhalten, selbst in den elegantesten Salons, ein unwillkürlich kleinstädtisches Air. Wir hätten freilich oben hinzufügen müssen, daß man es sich in den besten Pariser Gesellschaften zur Ehre anrechnet, Schriftsteller und Bühnenkünstler bei sich zu sehen, wo dann Beide Gelegenheit finden, die wirkliche große Welt zu sehen.

Der Antagonismus zwischen Franzosen und Deutschen ist in der Politik kaum größer als in der Bühnenkunst. Ein schlagendes Beispiel: In Berlin hat man sich bei Pailleron's geistvoller Satire auf „Die Welt, in der man sich langweilt“, wahrhaftig und wirklich gelangweilt. Der deutsche Lustspielton ist eben auf Benedix, Moser, Schweizer, Aronson eingerichtet, wie sollten sie die modernen Franzosen spielen können?

Mit einem Neckenburger Gaul wird man beim großen Derby nicht konkurriren. Aber behüte, daß wir damit der modernen deutschen Schauspielkunst das Urtheil sprechen wollten. Wohl ist es wahr, daß ihr eine entschiedene einheitliche, auf's Große angelegte Richtung fehlt, daß von den beiden Hauptströmungen, die einst durch den Idealisten Devrient und den Realisten Seydelmann vertreten waren, die eine mehr, die andere weniger im Sande verlaufen ist, aber trotz alledem hat die deutsche Schauspielkunst noch sehr viele schätzenswerthe Eigenschaften aufzuweisen. Wer in München bei den „Mustervorstellungen“ die Künstler aus allen Gauen des Reiches zusammengewürfelt und doch wirksam spielen sah, der mußte sich sagen, daß hier eine Summe von Fähigkeit und Intelligenz beisammen sei, die Achtung abringt. Aber fast möchte man wünschen, die Intelligenz käme nicht so sehr zur Geltung, denn es geschieht meistens auf Kosten der Fähigkeit. Der deutsche Schauspieler ist nämlich — sofern es sich nicht um einen einfachen Kopisten handelt — ein großer Spintist; er blickt gar nicht in die Welt hinaus, sondern stets in sich und seine Erklärer hinein und schafft so ein geistig höchst anregendes Etwas, dem aber das gemeinverständliche weltliche Kosium fehlt. Wir sehen Wallenstein halb Grübler, halb Held, aber wir sehen den Feldherrn nicht, den Schöpfer kühner Heere. Es fehlt mit einem Worte, was die Gestalten nach Außen hin in ihrer Haltung, in ihrem Auftreten sofort glaubhaft macht. Das Wertwürdigste ist, daß sich diese Grübeleien, die wir auf der Bühne in ihrem zweifelhaften Schwanken zu sehen bekommen, selbst auf die Schauspielerinnen erstreckt und ihnen dadurch oft jenen Reiz raubt, den das Instinktmäßige im weiblichen Wesen stets auf uns ausübt. Dagegen muß man den deutschen Schauspielern ein oft wirkungsvolles, edles Pathos, wirkliche Gefühls-

töne, kernigen Humor und tiefen Ernst in der Auffassung ihrer Rollen zugestehen, nur daß es ihnen an der Unmittelbarkeit und wahren Plastik ihrer Kunst gebricht. Wenn wir von deutschen Schauspielern sprechen, so sind damit die Wiener nicht mitgemeint, diese bilden gewissermaßen eine besondere Gruppe, die vermöge der lebendigen, farbenreichen Atmosphäre, in der sie sich bewegt, glücklich der Mängel enträth, die vielen anderen deutschen Schauspielern anhaften; ihre Kunst hat eine Art kosmopolitischen Charakters, sie haben von Franzosen und Italienern viel gesehen und Manches behalten.

Und die Engländer? Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß auch bei ihnen jetzt keine Glanzepoche der Schauspielkunst zu suchen sei. Mit Ausnahme von zwei, drei Namen dringt keiner über den schmalen Kanal und wenn wirkliche „Sterne“ am englischen Theaterhimmel glänzten, dann kämen sie wohl auch auf den Kontinent, um hier ihr Licht leuchten zu lassen und würden wohl auch in Amerika lieber selbst die Dollars einheimen, als so viele deutsche Schauspieler dort reiche Ernte halten zu lassen. In der That soll die Schauspielkunst in England derzeit keinen besonderen Charakter haben und sich noch immer in zwei traditionellen Richtungen bewegen. In der Posse werden noch immer die kräftigen Späße in althergebrachter Weise zum Gaudium der Gallerien weidlich ausgebeutet, in der Tragödie ist der „Hahnenritt“ des Intriganten noch immer künstlerisch sanktionirt.

Sollen wir von der eigenen, ungarischen Schauspielkunst besonders sprechen? Nicht mehr als einige allgemeine Bemerkungen; ohnehin begleiten wir ja jede einzelne Phase derselben mit größter Aufmerksamkeit. Die ungarische Darstellungskunst steht ganz entschieden unter dem Banner der französischen, wie ja das Repertoire unserer Bühnen auch einen ent-

lands; — das Konsulat D b e f f a das ganze sogenannte neurußische Gebiet, dann das Gebiet der Don'schen Kosaken und das Gouvernement Astrachan; das Generalkonsulat in W a r f a u das ganze Königreich Polen; — das Konsulat in K i e w die Gouvernements Kiew, Podolien, Volhynien, Czernichow, Kurland, Kurland, Charkow und Orlow.

Ausland.

B u d a p e s t, 29. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Nachdem von den verschiedensten Seiten, besonders aber von der russischen Presse, die kriegerischen Absichten des Czarenreiches in aller Form in Uebrede gestellt worden sind, werden nun auch die R u s s e n g e n R u s s l a n d s, von welchen in deutschen Blättern viel die Rede war, rundweg gelehrt. Wir haben bereits von jener Meldung des „Daily Telegraph“ Notiz genommen, wonach die acht strategischen Bahnlagen, die nach der „Kölnischen Ztg.“ in Rußland gebaut werden sollten, zum Theile schon vor sechs Jahren geplant waren. Der „Schlesischen Ztg.“ werden diese Angaben durch eine Warschauer Korrespondenz bestätigt; dieselbe fügt noch hinzu, daß der größte Theil dieser Bahnen, deren Bau nicht bloß aus strategischen, sondern vor Allem aus volkswirtschaftlichen Gründen angezeigt wäre, Projekte bilden, die trotz aller Bemühungen und Opfer der dabei interessirten Städte bis jetzt keine Aussicht haben, realisiert zu werden. Die Londoner „Army and Navy Gazette“ erklärt ferner die bekannten Angaben der „Bosnischen Ztg.“ über die russischen Truppen-Konzentrationen in Westrußland für unrichtig; das Blatt sagt, es besitze die höchste Autorität zur Mittheilung, daß die polnischen Garnisonen in der letzten Zeit keine Verstärkungen erhalten haben, auch wären keine bedeutenden Anläufe von Kriegsvorräthen gemacht worden. Die Befestigungswerke an der westrussischen Grenze befänden sich in einem so baufälligen und veralteten Zustande, daß Rußland nicht den Wunsch haben könne, dieselben in diesem Augenblicke einer nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgeführten Belagerung von Seiten der Deutschen und der Oesterreicher bloßzustellen. Von strategischen Linien sei die einzige, welche in den letzten Jahren ausgeführt wurde, die von Brest nach Letorfa, die im vorigen Sommer von dem militärischen Eisenbahnkorps vollendet worden, aber nicht zu irgend welchen hohen politischen oder militärischen Zwecken. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt schließlich die Meldung des „Romanul“ von der Rekonstruktion der Eisenbahn Keni-Galaz als eine Ente; man wisse in Petersburg von diesem Projekte absolut nichts.

Die italienischen Demonstrationen anlässlich der Hinrichtung D e r d a n f s veranlaßt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ zu sehr interessanten Erörterungen, welche wohl verdienen, in Italien beherzigt zu werden. Das Organ des Fürsten Bismarck schreibt:

Die Hinrichtung des Triestiner Bomben-Attentäters D e r d a n f t wird von einem Theile der italienischen Presse und den ihrem Einflusse zugänglichen Schichten der Bevölkerung zum Ausgangspunkte von Agitationen genommen, gegen deren moralische Berechtigung jeder ehrliche Mensch entschiedensten Widerspruch einlegen muß. Es läßt sich zur Noth begreifen, wenn fanatischer Uebercifer, ungezügelter Leidenschaft für eine gute oder auch nur vermeintlich gute Sache Alles auf's Spiel setzt. Persönliche Selbstaufopferung hat immer etwas Heroisches an sich, dem das Urtheil der öffentlichen Meinung Rechnung trägt; in der Affaire Oberdank aber kommen derartige Gesichtspunkte gänzlich in Wegfall. Wir sehen ein Individuum, bar aller Empfindung, Ehre, Männlichkeit, Respekt...

schieden französischen Charakter hat. Auch unsere Kräfte reichen nicht über die Mittelgattungen des Dramas hinaus, und wenn die Strömung in der Richtung nach der Tiefe zu weiter andauert wie bisher, dann werden wir mit der Zeit auch des echten Lustspieltones verlustig werden und zwischen dem Sensationsdramen-Tone und der Burleske unsicher hin- und herschwanken. Noch sind wir, Gott sei Dank, nicht so weit und hoffentlich kommen bald bessere Zeiten.

Wir haben mit Salvini angefangen, wir können also mit den Italienern schließen. Was sie uns in Koffi, Salvini, in der Pezzana-Gualtieri über die Alpen geschickt haben, das läßt entweder auf eine wirkliche Pflege der erhabenen dramatischen Kunst oder auf eine solche Fülle greifbarer Talente schließen, daß Eines unzweifelhaft das Andere erzeugen muß. Was wir an all' den großen Italienern bewundern, ist die harmonische Ausbildung aller Mittel und Talente. Wie die unsterblichen Meister der Renaissance in allen Zweigen der bildenden Kunst heimisch waren, wie sie zauberische Bilder, mächtige Statuen, monumentale Bauten schufen und dabei noch Dichter und Gelehrte waren, so haben die berühmten italienischen Schauspieler unserer Tage alle Mittel ihrer Kunst in ihrer Macht und sind ebenso Meister des Gesanges, Tanzes, Fechtens, wie des hohen tragischen Spieles. Das Wort wird zur Musik in ihrem Munde, die Gesticulation vollendete plastische Gestalten.

Wenn der Preis gebührt, wer wollte es entscheiden? Wir fühlen uns da nicht zu Richtern berufen. Eine Rundschau war es bloß auf theatralischem Gebiete; wir konnten einzelne Gedanken nur anregen, sie auszuführen bedürfte es eines ganzen Buches.

Dr. Sign. Sonnenfeld.

ligion und Moral, die Hand zum feigen Mordhieb heben, zum doppelten Feigen, weil das in Anwendung zu bringende Mordwerkzeug dem Verbrecher den Weg, seine eigene Haut in Sicherheit zu bringen, offen ließ, und wir forschen in der ganzen Prozedurhandlung umsonst nach einem verzeihenden Zuge. Und gleichwohl finden sich jenseits der Alpen Leute, welche diesen jämmerlichen Feigling, der an moralischer Verkommenheit seinesgleichen sucht, als politischen Märtyrer auf den Schild heben, seine Handlungsweise glorifizieren und der heranwachsenden Generation als nachahmungswürdiges Muster anpreisen! Ein Dichter und Universitätsprofessor treibt den Mißbrauch seiner Autorität als Lehrer der akademischen Jugend so weit, daß er sich zu schamloser Verherrlichung des gemeinen Mordhiebherbes herbeiläßt und für Oberdank einen Platz in dem Pantheon der italienischen Nationalhelden beansprucht! Es liegt uns durchaus fern, an die von den Irrenden betriebene Fruktifizierung der Exekution Oberdank's Betrachtungen oder Schlussfolgerungen politischer Art zu knüpfen. Allein auch wenn man nur das rein menschliche Gefühl berücksichtigt, wird man sich doch der Frage nicht erwehren können, ob das Amt der Universitätsprofessur dazu da ist, seinem Inhaber Immunität zu sichern, wenn er vom Katheder herab die Korruption aller Rechts-, Ehr- und Sittlichkeitsbegriffe docirt. Hoffen wir und mit uns alle wahrhaften Freunde Italiens und seines Volkes, daß der ernüchternde Rückschlag gegen den widerwärtigen Kultus, den die „Vorgeschnittenen“ jenseits der Alpen mit den Manen des frevelerischen Feiglings treiben, nicht mehr lange auf sich warten lassen möge.

Die Genfer N a r a r h i s t e n haben eine Aktion zu Gunsten des verhafteten Fürsten K r a p o t k i n eingeleitet und sich zunächst an die Deputirten der äußersten Linken der französischen Deputirtenkammer gewendet, um dieselben zu einer Interpellation zu veranlassen. Diese soll damit motivirt werden, daß Krapotkin wohl gegen die russische Regierung konspirirt, die französische Gastfreundschaft aber respektirt habe.

Aus B u k u r e s t liegt die folgende Meldung vor: Der amtliche „Monitor“ publizirt unter Hinweis auf die Paragraphen des gegen den früheren Kriegsminister anzuwendenden Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes die Enthebung S l a n i c e a n u s vom Posten eines Generalstabschefs.

Von Gambetta.

Ueber das Befinden G a m b e t t a's cirkuliren noch immer die widersprechendsten Gerüchte; die vorliegenden Berichte gestatten übrigens bereits ein klares Urtheil über den Charakter seines Leidens, ja der letzte Bericht erlaubt die Annahme, daß der Zustand des französischen Ex-Diktators kein bedenklicher sei. Vom gestrigen Tage liegen die folgenden Pariser Depeschen vor:

2 Uhr Nachmittags. Die letzte Nacht hat G a m b e t t a etwas ruhiger zugebracht, da das Fieber sich etwas gemäßig hat. Um 5 Uhr Nachmittags findet ein Konsilium der Doktoren V e r n e u i l, T r e l a t und C a n n e l o n g u e bei Gambetta statt, in welchem entschieden werden soll, ob die vorgeschlagene Operation der Funktion (Einstich in den Bauchabsatz) vorgenommen werden soll. Die Situation des Kranken ist sehr ernst. Die ungünstigen Nachrichten über den Zustand Gambetta's machen einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung.

6 Uhr Abends. Ueber das Befinden Gambetta's wird weiter gemeldet: Die Diagnose der Aerzte lautet auf P e r i t y p h l i t i s. Die Entzündung endigt gewöhnlich mit einem Geschwür in der fossa iliaca, welches entweder natürlich resorbirt oder, wenn reif, geöffnet wird. Der Fall ist ernst, aber keineswegs so gefährlich, wie dies dargestellt wurde.

Halb 8 Uhr Abends. Es ist noch nicht gewiß, ob eine O p e r a t i o n an G a m b e t t a vorgenommen wird. Wenn dieselbe beschlossen wird, so dürfte dieselbe keinesfalls schon heute und wahrscheinlich auch morgen noch nicht, sondern erst am S a m s t a g stattfinden.

Der „Temps“ gibt die folgende Analyse der Krankheit Gambetta's:

Die widersprechendsten Gerüchte über Gambetta sind in Umlauf. Folgendes ist die exakte Wahrheit: Die Verwundung kann als geheilt angesehen werden, und zwar vollkommen, aber ein anderes Leiden äußert sich durch häufige Fieber und Verstopfung. Die Doktoren S i r e d e y, C h a r c o t und C a n n e l o n g u e erklären einstimmig und formell, Gambetta leide an P e r i t y p h l i t i s, an Entzündung des Zellengewebes, welches den Blinddarm umgibt. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf, sie endet mit der Bildung einer Geschwulst, die entweder natürlich vergeht oder operirt werden muß. Bisher hat diese Operation noch kein Chirurg vollzogen. Diejenigen, welche diese Krankheit als eine leichte Indisposition behandeln haben, irren sich ebenso wie Jene, welche von einer sehr besorgnißerregenden Situation sprechen. Gambetta's Freunde glauben an eine baldige Heilung. Die Nacht war gut.

Eine Depesche des Korrespondenz-Bureaus vom heutigen Tage berichtet: In Folge der gestrigen Nachmittags-Konfultation erklärten die Aerzte bezüglich Gambetta's, das Uebel nehme einen normalen Verlauf, eine O p e r a t i o n sei u n n ö t h i g. Am Samstag findet eine neuerliche Konfultation statt. Der Prinz von Wales erkundigte sich um das Befinden Gambetta's.

Nach einer Privatmeldung hatten die Aerzte vorgestern, bevor in dem Befinden Gambetta's eine Verschlechterung eintrat, verlangt, daß er, sobald er reisefähig ist, sich nach dem Süden begeben und dort während seiner Rekonvaleszenz verbleibe. Gambetta soll sich aber zunächst geneigert haben, diesem Rathe nachzukommen, da die politische Situation sein Verbleiben in Paris erheische.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtische Bankommission.

Budapest, 29. Dezember. In der heutigen, unter Vorsitz des Vizebürgermeisters G e r l o c z y abgehaltenen Sitzung kam als erster Gegenstand der Erörterung des Finanzministeriums betreffs der Erweiterung der Straße zwischen dem Lutasbade und Kaiserbade zur Verhandlung. Das Finanzministerium will diese Erweiterung mit der unentgeltlichen Abtretung des hiezu erforderlichen Grundes ermöglichen, bedingt sich aber die Sicherstellung, daß durch die hiezu nöthige Ueberwölbung und Mauererrichtung beim Mühlteiche die Quellen jener Heilbäder keine Beeinträchtigung erfahren. Vornehmlich deshalb hatte die Finanzkommission beantragt, das ganze Projekt fallen zu lassen.

Scheich findet diesen Antrag sehr bequem, macht aber darauf aufmerksam, daß dann die Hauptstadt genöthigt ist, jene 3000 fl. der Pferdebahngesellschaft zurückzustellen, die diese zur Erweiterung schon vor Jahren beigetragen.

Vizebürgermeister G e r l o c z y betont, daß die Forderung der Finanzkommission, der Finanzminister möge günstigere Bedingungen stellen, eine unbillige ist. Wenn der Finanzminister den Grund unentgeltlich abtritt, könne nicht gesagt werden, er thue nichts für die Erweiterung. Auch ist es ein Irrthum, daß man diese fallen lassen könne. Man hat es da mit einer Hauptwerkzeugsache zu thun, und es ist nicht zulässig und auch nicht rätlich, mit ihrer Regulirung länger zu warten. Die Bedenken des Finanzministeriums hinsichtlich der Sicherung der Ergiebigkeit der Quellen sind natürliche, übrigens für die Hauptstadt ungefährliche, da nach Ansicht der betreffenden Organe der Hauptstadt kaum eine Verantwortlichkeit erwachsen werde. Das Nützlichste wäre übrigens bezüglich dieses Punktes, ein Komitee zu entsenden, das im Einvernehmen mit den Vertretern des Finanzministeriums, der Krongrütern-Direktion und des Kaiserbades die näheren Erhebungen und Vorberathungen hinsichtlich der Bedingungen zu jener Erweiterung zu pflegen hätte.

Preukner meint, die Bedingung betreffs der Ergiebigkeit der Quellen sei solcher Art, daß man sie nicht so leicht eingehen könne. Uebrigens ist Redner mit dem Antrage auf Entsendung eines Komitees einverstanden.

Scheich wendet sich in heftigen Ausdrücken gegen den Vorredner, der nur für die Fester Regulirungen, wie z. B. die der Stationsgasse, sei, für jene wichtige in Ofen aber keine 18,000 fl. votiren wolle.

Preukner entgegnet, er kenne keine Bezirksinteressen und bedauert, daß der Vorredner sich allzu sehr ereifert, als ob außer ihm Niemand für die Interessen Ofens Verständnis hätte.

Vizebürgermeister G e r l o c z y verweist in beruhigenden Worten das Schreien, das hoffentlich nicht das gute Einvernehmen in der Kommission stören werde, und empfiehlt nochmals die Entsendung des Komitees. — Diese wird beschlossen, und werden außer dem Oberingenieur, Magistratsrath B a r n a und Wasserwerksdirektor W e i n noch Prof. S i g m o n d y und die Repräsentanten Joseph S z a b o und Joseph K e i s c h l e r m i t t e l t.

Ueber Einschreiten der Südbahngesellschaft wird die Führung des Kanals in der Karácsonyigasse (erster Bezirk) derart angeordnet, daß hiedurch das Wasserleitungsrohr der Gesellschaft nicht Schaden leide. — Für die Gyarmatgasse wird die Aufstellung einer ganznächtigen Petroleum-Lampe, für die Zeit des Aufenthaltes des allerhöchsten Hofes die Umwandlung der 59 Gas-Lampen auf der Albrechtstraße in ganznächtige ein für allemal bewilligt.

Der ungarischen und der englischen Asphalt-Gesellschaft wird die P r o b e - A s p h a l t i r u n g eines Theiles der Akaziegasse gestattet. — Das Pflasterungs-Subkomitee wird angewiesen, mit Karl W a l e n s e l d hinsichtlich der Lieferung von T r a c h t - S c h o t t e r zu unterhandeln. — Wegen Unterhandlung betreffs Ankaufes des Hauses an der Ecke der Donaugasse und des Fischplatzes zu Regierungszwecken wird ein Subkomitee, aus Vizebürgermeister Karl G e r l o c z y, P r e u k n e r und W i m m e r bestehend, entsendet.

Das Ansuchen des Handelsministeriums, die geplante Verlängerung der W e s s e l e n y i g a s s e aufzugeben, wird einhellig abschlägig beschieden. — Ueber Ansuchen mehrerer Haus- und Grundbesitzer der Franzstadt wird wegen E r ö f f n u n g der S z e t e n a y g a s s e ein Subkomitee entsendet.

Die Sitzung schloß mit gegenseitigen Neujahrsgratulationen.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 29. Dezember.

* Hauptstädtischer Municipalausschuß. Bis jetzt ist es noch nicht bestimmt, ob am kommenden Mittwoch eine Generalversammlung abgehalten werden wird. Da die Mandate der Hälfte der Mitglieder des gegenwärtigen Municipalausschusses bereits Mitte Dezember abgelaufen waren, so beabsichtigt, sicherem Vernehmen nach, der Oberbürgermeister, früher keine Generalversammlung einzuberufen, bis die jüngst gewählten Mitglieder des Municipalausschusses nicht verifizirt sein werden.

* Gegen Hochwassergefahr. In Folge des Thau- und Regenwetters ist die Donau in der oberen Gegend rapid g e s t i e g e n. Aus L i n z wurde der Wasserstand 13 1/2 Fuß über Null gemeldet, welche Höhe in Budapest einem Wasserstand von 20 Fuß über Null entspricht. Heute Vormittags war hier der Wasserstand noch 8 1/2 Fuß, der jedoch in 1—3 Tagen nach den oberen Donauverhältnissen auf 17—18 Fuß steigen kann. Demzufolge hat das Ingenieuramt bei den Donauschleusen gestern und heute die nöthigen Vorkehrungen getroffen und werden auch Pumpen und Lokomobile für alle Eventualitäten in Bereitschaft gehalten. Die Schleusen, welche, wenn Eisgang ist, schon bei einem Wasserstand von 15 Fuß abgesperrt werden müssen, werden, da die Donau eisfrei ist, diesmal erst

bei 17-18 Fuß gesperrt, wenn es die Nothwendigkeit erfordert wird. Das Statut betreffs der Theatersicherheit ist, vom Minister des Innern genehmigt, an den Magistrate gelangt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Januar 1883 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1882 zu Ende geht, selbes erneuern zu wollen, damit in der Zukunft des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

Den geehrten neuereitretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein Verrath“, nach dem Französischen von Henry Gréville, gratis nach. Die Administration

B u d a p e s t, 29. Dezember.

Wetterbericht. Wir hatten heute Vormittags und bis zu den ersten Nachmittagsstunden prachtvolles, frühlingmäßiges Wetter, die Sonne schien hell, die Temperatur stieg Mittags auf 10 Grad R.; Nachmittags bewölkte sich der Himmel wieder. Das Barometer ist auf 763 Mm. gestiegen. Der Luftdruck hat sich in ganz Europa gehoben, die Depression (752-757) ist im nordöstlichen, der hohe Luftdruck (765-767) im südwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei zumeist südlichen und nordwestlichen mäßigen Winden die Temperatur im ganzen Lande über den Nullpunkt gestiegen; der Luftdruck hat überall zugenommen. Das Wetter ist zumeist trüb mit Regen, welcher im Norden des Landes stellenweise in bedeutender Menge fiel. Im Südwesten war es hier und da heiter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Allgemeinen veränderliches, mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen, zu erwarten.

Der König ist heute wieder in Budapest eingetroffen. Donnerstag, 4. Januar, 10 Uhr Vormittags, finden in der Ofner Burg a l l g e m e i n e A u d i e n z e n statt, zu welchen Vormerkungen vom 30. Dezember angefangen in der Rabitzkanzlei (Ofner Burg) entgegengenommen werden.

Arztärztliche Soirée zu Ehren der königlichen Familie. Am 10. Januar findet, wie eine Lokalcorrespondenz meldet, im Palais des Grafen Julius Károlyi (Universitätsstraße), am 12. Januar im „Hotel Europe“ Seitens des Nationalkasinos eine Soirée zu Ehren des Hofes statt.

Nichterliche Ernennungen. Zu Ersatzrichtern an der Budapesterköniglichen Tafel wurden die Richter Alexander Nagy in Kaposvár, Adolph Koch in Raab, Dominik Peterffy in Klausenburg und Géza Zoltán in Budapest ernannt.

Die Gemälde von B. Wereschagin sind angelangt und beginnt der Bruder des Malers, Oberstleutnant Alexander Wereschagin, bereits mit dem Ordnen derselben. Die Bilder werden sämtliche Räume des Künstlerhauses ausfüllen und wird das Arrangement genau nach den Angaben des Malers, wie er es in Paris auf dem Bauplane des Künstlerhauses im Voraus bestimmt hat, bewerkstelligt werden. Der Künstler reist derzeit wieder in Ostindien in Begleitung seiner Frau, einer Badenserin, der treuen Gefährtin seiner waghalsigen Unternehmungen. Er gedenkt, auf der Rückreise nach Budapest zu kommen, gegen Ende der für die Monate Januar und Februar projektirten Ausstellung. Die Vereinsmitglieder bleiben natürlich auch während dieser außerordentlichen Ausstellung in ungehämmerter Genuße ihrer Rechte. Die Mitgliederkarten können schon vom 1. Januar ab angefangen täglich zwischen 9-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags im Vereins-Sekretariate im Künstlerhause übernommen werden.

Flucht von Sträflingen. Einen der gestern aus dem Diner Schubhauie entprungenen Sträflinge, Johann K u f f i, gelang es der Polizei, heute zu verhaften. Kuffi gehört zu den gefährlichsten Einbrechern; er hat bereits neun Jahre in Strafanstalten zugebracht. Er wird bis zur Auslösung an das Strafgericht unter strenger Bewachung gehalten. — Die „N. Uradere Stg.“ meldet: Der Gemeine des 46. Linien-Infanterie-Regiments Franz Oláh erhielt am 23. d. den Auftrag, die beiden Sträflinge Georg Palai und Joseph Sacsó bei ihren in der Festung vorzunehmenden Arbeiten zu überwachen. Als die Sträflinge ihre Arbeit, Auskehren der Wege im Innern der Festung, beendet hatten, sagten sie zu Oláh, daß sie über Auftrag der Genie-Direktion auch die aus der Festung zur Marosbrücke führenden Wege reinigen müßten. Als auch das geschehen und von ihnen der Mist auf dem gewöhnlichen Plage abgelagert war, sagten sie der Wache, daß sie auch die Schienen auf der Bahnbrücke reinigen müßten. Den Mistwagen zurücklassend, schlugen die Drei einen zur Maros führenden Feldweg ein. Hinter einem etwa vierzig Schritte von der Bahnbrücke entfernten Weidengebüsch stürzte sich Palai auf den Soldaten und entriß ihm das Gewehr. Oláh begann mit dem Sträfling, dem er das Gewehr wieder abnehmen wollte, zu ringen, worauf ihm der zweite Sträfling, Sacsó, der die Misthaufel in der Hand trug, einen Hieb ins Genick versetzte. Dann begannen die beiden Sträflinge in der Richtung gegen die Maros zu laufen. Der Soldat lief ihnen nach und rief dreien bei der Bahnbrücke beschäftigten Arbeitern zu, sie mögen die Flüchtigen aufhalten. Sacsó nahm in Folge dessen dem Palai das Gewehr fort und sagte zu den Arbeitern, sie möchten sich nicht rühren, weil er sonst schießen werde. Als diese trotzdem dem Wunsche des Soldaten nachkamen, feuerte Sacsó und traf einen der

ihn Verfolgenden, einen Honvéd-Reservisten aus Klein-Esz. Willkür, so unglücklich, daß derselbe sofort tödt zusammenstürzte. Sodann durchwaten die beiden Sträflinge einen tobtten Arm der Maros. Beim Hauptarm angelangt, entkleidete sich Sacsó bis auf's Hemd und schwamm über die Maros, den des Schwimmens unkundigen Palai zurücklassend; Palai wurde hierauf von den Arbeitern aufgegriffen. Am jenseitigen Ufer angelangt, schlug Sacsó die Richtung gegen Ologovah ein. Als er sich von einigen Arbeitern verfolgt sah, lief er noch ein Stück Weges, dann brach er ohnmächtig zusammen. Erst in Ologovah, wohin er von den Arbeitern gebracht wurde, kam Sacsó wieder zur Besinnung, um dann den unfreiwilligen Rückweg in die Festung anzutreten.

Schulnachricht. Am 31. d. M. findet die Jahresprüfung der Böglinge des Ersten Ofner Fröbelkindergartens, 2. Bezirk, Schulgasse 28, nebst der Aufstellung eines Christbaums für die Kleinen statt.

Sylvesters-Predigt. Am nächsten Sonntag, Nachmittags halb 5 Uhr, wird in der Stadtpfarrkirche, wie in früheren Jahren so auch heuer, Sr. Hochwürden der päpstliche Kammerer Joseph Romeser die Sylvesters-Predigt halten.

An der Budapest Universitat werden die Insriptionen für das zweite Semester am 6. Januar beginnen und zwölf Tage lang dauern; später können nachträgliche Insriptionen während der folgenden 3 Tage nur mit Erlaubniß des Dekans, während der hierauf folgenden acht Tagen nur mit Erlaubniß des Rektors, endlich während der noch weiteren acht Tage nur mit Erlaubniß des Ministers stattfinden. — Die Einschreibungen für den Hebammenkurs des zweiten Semesters werden vom 1. bis 15. Februar dauern.

Hauptstädtische Polizei. Albert Minorich wurde zum unbesoldeten Konzipisten bei der hauptstädtischen Polizei ernannt.

Hochwasser in Oesterreich. Anhaltendes Regenwetter und rasches Schmelzen der großen Schneemassen in den Alpen haben ein verheerliches Anschwellen der Donau und ihrer Nebenflüsse zur Folge gehabt. Bei Wien ist die Donau im Verlaufe von 24 Stunden um 168 Centimeter gestiegen, doch wurde bisher bloß das Inundationsgebiet überschwemmt. Schlimmer lauten die Nachrichten aus Oesterreich.

Aus Linz wird vom 28. d., Abends, gemeldet: Der niedrigste Stadttheil von Linz, die Lubl, ist theilweise schon unter Wasser und das Wasser ist noch im Steigen. Das Lenzelbauernfeld hinter der Fabrikfabrik und der Tabakfabrik ist seit 9 Uhr Früh schubhoch unter Wasser und die Lublgasse ist auf eine Strecke von circa hundert Schritten inunndirt. Die Auen unter Linz, sowie die Straßerau sind gänzlich überschwemmt. Die Linzer Schwimmschule ragt nur noch mit ihrem oberen Theile aus den Fluthen. Der Abfahrtspavillon der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft steht unter Wasser. Nicht besser sieht es auf der oberen Donaulände aus. Die Straße nach Wilhering ist beim Gasthause „zum Krehengarten“ unterbrochen.

Weit trostloser als in Linz ist die Lage in Urfahr. Die niedrig gelegenen Theile der Nachbarstadt bieten ein Bild der Zerstörung und Vernichtung. Die Lände ist von der Theilung der neuen Ottensheimerstraße und Maximilianstraße bis zum Ende des neuen Quais unterhalb der Brücke inunndirt. Die Bewohner der Häuser sind theilweise delogirt, die ebenerdigen Wohnungen ausgeräumt, die Souterrain-Wohnungen gepölyt und meterhoch überschwemmt, die Gärten auf Jahre hinaus vernichtet.

Um 3 Uhr Nachmittags traf an die Gemeinde Linz aus P a s s a u ein Telegramm ein, wonach der Inn und die Donau noch immer im Steigen begriffen sind. Die oberhalb Wilhering liegenden Ortschaften Schöneering, Ostodet, Wörth sind theilweise schon heute Früh unter Wasser gesetzt. Auch in der Umgebung von Ottenheim hat das Wasser schon einen großen Schaden angerichtet. Das bei jedem Hochwasser schwer leidende Kleinmünchen steht vollkommen unter Wasser, doch hat die Traun bisher noch nicht die Höhe des Standes von 1880 erreicht und ist sogar heute Früh etwas gefallen. In W e l s hat gestern Nachmittags die Traun den Theil des Ufers oberhalb der Brücke übersflutet.

Aus G m u n d e n vom 28. d. wird geschrieben: Die großen am 24. und 25. d. gefallenen Schneemassen sind rasch zu Wasser geworden und ist der Stand des Sees heute Abends bereits 31 Zoll, so daß die Straße an der Esplanade theilweise unter Wasser steht und ebenso zur Hälfte der Stadtplatz. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen, wenn es auch heute wenig geregnet, da bei einer Temperatur von 11 Grad auf den hohen Bergen der Schnee schmilzt. Wünschenswerth wäre eine rasche Abkühlung der Luft, dann würde das Wasser schnell zurückgehen.

Zum Bomben-Attentat in Triest. Leopold Conto, welcher wegen des Bomben-Attentats am 2. August verhaftet wurde, ist im Landesgericht an Auslieferung g e s t o r b e n .

Von einem Pferde getödtet. In den Stallungen der Gesellschaft für Pferdezücht in der Esterházygasse riß sich gestern Nachts ein Pferd von der Krippe los und trat auf den in der Streu liegenden Kutischer Paul Heyi mit solcher Wucht, daß es ihm den Brustkasten eindrückte. Der Unglückliche wurde in's Nothspital gebracht, wo er Abends unter großen Schmerzen starb.

Der Raubmörder Alexander Gatos wurde gestern Abends dem hiesigen Garnisonsgerichte eingeliefert. Wehniß Uebernahme des Verbrechens erziehen im Polizeigebäude der Platz-Oberleutnant E s s e n b e r g e r mit einer Patrouille, bestehend aus einem Unteroffizier und vier Infanteristen. Gatos wurde, an Händen und Füßen gefesselt, aus seiner Zelle geholt; der Patrouille-Kommandant stellte ihn in die Mitte seiner Leute und ließ sodann vor Gatos die Gewehre scharf laden. Gatos, der bis dahin sich ruhig verhalten hatte, rief bei diesem Akte aus: „Ich treue schon, daß ich zum Galgen geführt werde.“ Die Patrouille eskortirte ihn nun, gefolgt von einer großen Menschenmenge, in die Karlskaserne.

Selbstmordchronik. Der Schiffskapitän, über dessen Selbstmord wir in der jüngsten Nummer berichteten, hieß nicht Donjens, sondern Michael H ö n y a n e r ,

war 28 Jahre alt, ledig. Er verübte die verzweifelte That in Wien vor dem Hause Nr. 28 am Burggarten-Quai um die erste Vormittagsstunde. Man fand weder in seinen Kleidern noch in seiner, Döbrentegasse Nr. 36, befindlichen Wohnung irgend ein Schreiben, welches die Ursache des Selbstmordes aufklären würde. Das Begräbniß des Unglücklichen fand heute Nachmittags statt. — Die 39jährige Amalie Adler-Z a n n i n g e r trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung und starb an den Folgen im Johannesspital. — Gestern Morgens wurde auf den Eisenbahnschienen nächst der Verbindungsbahnbrücke die zerstückte Leiche einer etwa 30 Jahre alten, ihrer Kleidung nach offenbar dem Arbeiterstande angehörigen Frau aufgefunden; die Untersuchung ergab, daß die Frau sich in selbstmörderischer Absicht vor die Lokomotive geworfen hatte und von dieser zermalmt worden war. — In A r a d hat sich vorgestern der Gen darm e r i e - W a c h t m e i s t e r K o l o m a n S z a b o aus seinem Dienstgewehre eine Kugel durch die Brust gefügt.

Polizeinachtichten. Im Schuhwaaren-Geschäft des Béla B a u e r (Kerepeserstraße) brach gestern Abends Feuer aus, welches von der Feuerwehr, noch ehe es größeren Schaden anrichten konnte, gelöscht wurde. — Die Bedienerin Joh. H e i g e r entwendete aus der Wohnung der Privaten Ilka H a g a r á s eine goldene Damenuhr, Wäsche und 10 fl. in Baarem. Die Diebin wurde verhaftet. — Der Zimmermann Gaspar F l o c h stürzte gestern am Universitätsplatz in Folge plötzlichen Unwohlseins vom Wagen und gerieth unter die Räder, wodurch er einen Armbruch erlitt.

Neue Postämter treten am 1. Januar in Eged (Oedenburger Komitat), K e m e t - P e r e s t e g (Oedenburger Komitat), S z e n t k i r á l y (Eisenburger Komitat), S o m b e r e k (Baranauer Komitat) und A n d r á s j a (Eisenburger Komitat) in's Leben.

Ein aus den kräftigsten Ingredienzien erzeugter Magenliqueur der Firma Leopold K a u n (Wagner-Boulevard Nr. 66) hat in ganz kurzer Zeit die Anerkennung des Publikums sich errungen. Wer an schlechtem Appetit und an Verdauungslosigkeit leidet, der bediene sich dieses Liqueurs, und er wird zur Ueberzeugung gelangen, daß selbst veraltete Magenübel in überraschend kurzer Zeit behoben werden. Dabei besitzt dieser Liqueur ein Aroma und mündet beim Trinken so angenehm, wie die feinsten Getränke dieser Sorte.

Sylvesterscherz, Tombola und Gewinnste bei Theodor Kertész.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Weihnachtsmarkt war auch in den beiden letzten Tagen noch sehr belebt und im Allgemeinen auch befriedigend, aber nicht so stark, wie im Vorjahre. Einen nicht angenehmen Kontrast zu diesem regen Verkehr bildet die hierauf eingerettene Geschäftstille, welche die ganze Woche anhält. Der Fremdenverkehr ist noch befriedigend, in Neujahrsartikeln ist aber bis heute noch sehr unbedeutende Nachfrage. In Damenmodegeschäften wurden bereits Faschingsbestellungen gemacht, das laufende Geschäft ist aber belanglos. Kleidermacher haben stagnirenden Geschäftsgang, und sind gegen 300 Gehilfen beschäftigungslos. Schuhmacher sind mittelmäßig in Anspruch genommen. Kürschner haben fast gar keine Nachfrage. In Militärartikeln ist befriedigender Verkehr. Gutmacher, Postamentirer, Buchbinder, Galanterie-, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Bergolber, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Gelbgießer, Tapezierer und Tischler sind zumeist schwach beschäftigt. Wagenfabrikanten sind noch mit Aufträgen versehen. In Maschinenfabriken ist Nachfrage. Schlosser und Spengler sind mit Bauarbeiten beschäftigt. Bei mehreren Neubauten wird nach Möglichkeit gearbeitet. Im Dezember wurden circa 19,000 Hektoliter Faßgeschirr zimentirt.

Bereinsnachrichten.

Der Budapest Männergesangsverein „Egertés“ veranstaltet unter Leitung seines Vereins-Chormeisters, Herrn Adalbert Z i e g l e r , am 31. Dezember 1882 in den Saal-Lokalitäten der alten bürgerlichen Spielstätte eine mit Konzert und Tanzkränzen verbundene S y l v e s t e r - F e i e r . Die Tanzmusik besorgt die Kapelle der Gebrüder Eszilag. Beginn des Konzertes um 8 Uhr.

Der Männergesangsverein „Stalton“ veranstaltet am 31. d. in dem Dinger'schen Gasthause, Ringstraße Nr. 46 (Eszabó-Hof) einen Sylvesters-Abend unter letztem Mitwirken des Vizepräsidenten Herrn Franz Preiner.

Budapester Männergesangsverein) Am 10. d. fand die ordentliche Generalversammlung statt; das Resultat derselben ist folgendes: Vize-Präsident: Adv. Béla H a j n i t , Chormeister: Heinrich B e r e n y i , Sekretäre: Adolph F i s c h e r und Otto E r b i t s c h , Archivar: Emil P e n d e r , Dekonom: Christoph S c h u r r .

Theater, Kunst und Literatur.

Konzert. Im heutigen Vereinskonzert der Ofner Musikakademie wurde ein sehr reichhaltiges Programm absolvirt, welches auch einige Novitäten enthielt. Es waren dies einige Chöre von Rubinstein und Zenger, welche gute Wirkung machten, sowie ein „schwedischer Tanz“ von Soupy, welcher vom Orchester mit Sicherheit und guter Nuancierung gespielt wurde. Auch die anderen Vorträge des Chors und Orchesters bewiesen die starke Hand des trefflichen Dirigenten S z a u t n e r , welche die verschiedenen musikalischen Elemente zu harmonischer Einheit zu verbinden bestrebt ist. Herr Willy D e u t s c h vervollständigte das Programm durch den brillanten Vortrag des Hummel'schen Septetts. Trotz der durchwegs guten Vorführung betrachten wir diesen Musikabend nur als eine Art Interimskonzert, da, wie wir hören, der Verein demnächst einige größere Chorsachen von Händel zur Aufführung zu bringen gedenkt, was jedenfalls dem Vereinszwecke am meisten entsprechen würde.

Die vierte musikalische Matinee der „Harmonia“ findet am 1. Januar, um 12 Uhr Mittags, mit reichhaltigem Programm statt. Einladungen zu den Matinées sind in der Musikalienhandlung der Gesellschaft (Wagnergasse 3) zu haben.

* Die Akademie wird den Graf Karacsonyi 200 Dukaten-Preis im Jahre 1884 vertheilen. An der Konkurrenz können alle Arten des ernstesten Dramas theilnehmen, doch wird der Preis nur dann herausgegeben, wenn das relativ feste Werk auch in bühnentechnischer und sprachlicher Beziehung werthvoll ist. Der Termin zur Einreichung läuft am 31. Dezember 1883 ab. — Die erste Klasse der Akademie schreibt eine Konkurrenz auf den Festschäzky 500 Gulden-Preis aus, an welcher alle in irgend einer vaterländischen, aber nicht in ungarischer Sprache geschriebenen, auf die Bekanntmachung der ungarischen Sprache und Literatur bezüglichen Lehr- und Lesebücher, die 1882—1884 im Drucke erscheinen, theilnehmen können. Der Termin zur Einreichung an die Akademie läuft am 31. Dezember 1884 ab.

* Der Bau des Meisterateliers für Malerei wird Ende März des nächsten Jahres im „Epresskert“ begonnen werden. Der Bauplan erstreckt sich wohl auf alle fünf Pavillons der Malerakademie, aber vorläufig wird nur einer derselben erbaut.

* Der Bildhauer Georg Kiss hat soeben das Modell für das in Urbino zu errichtende Rafael-Monument, für welches er als Preisbewerber auftritt, in Gyps vollendet. Die Statue erhebt sich auf einem Postamente, das an den vier Flächen Reliefdarstellungen aus dem Leben des großen Malers zeigt.

* Im Frankfurter Stadttheater hat ein einaktiges Lustspiel von Ferdinand Groß, „Der erste Brief“, außerordentlich gefallen. Die Handlung dreht sich, wie bereits der Titel andeutet, um eine erste Liebesepistel, welche eine junge Frau ihrem schreibfaulen Ehemann durch ein anmuthiges Spiel der Kletterie entlockt. Die Frankfurter Journale rühmen das prächtige Geplauder und den vornehmen Esprit der kleinen Blüthe.

Offener Sprechsaal*

Für Magenleidende

Jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende

k. pat. Magenkraft-Liqueur
empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Dörfl, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Mann, Liqueurfabrikant, Budapest, Batizner-Boulevard 66.

Calderoni & Co., Váciutca 30 Budapest

empfehlen in grosser Auswahl die neuesten u. vorzüglich konstruirten **Brillen, Zwicker, Operngucker, Reise-Perspektive, Aneroide, Fieber- und Badethermometer** zu mässigen Preisen—Kataloge franko, gratis.

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

1000 Treffer im Werthe v. fl. 213,550. **Ein Los 50 Kreuzer** 1000 Treffer im Werthe v. fl. 213,550.

1. Haupttr. baar 50.000 Gulden, od. 8800 Dukaten,
2. Haupttr. baar 20.000 Gulden, od. 3500 Dukaten,
3. Haupttr. baar 10.000 Gulden, od. 1750 Dukaten,
4. Haupttr. Halsband u. Ohrgehänge mit Brillanten im Werthe von 10.000 Gulden.

Vier Treffer: Goldschmuck mit Brillanten und Perlen im Werthe von je 5000 fl.

Fünf Treffer: Diverse Schmuckgegenstände im Werthe von je 3000 fl.

987 Treffer im Werthe von je 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25 Gulden.

Ziehung am 5. Januar 1883.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung des entfallenden Betrages und von 15 Kr. mehr für Postportospesen sind zu richten an die

Wechselstube der Pestung. Kommerzial-Bank in Budapest, Dorotheagasse Nr. 1. 15069

Wir beehren uns hiedurch, höflich anzuzeigen, daß wir den **Alleinverkauf** unserer

CHAMPAGNER-WEINE

für den hiesigen Platz Herrn

Ludwig Vámosi,

Wein-, Liqueur-, Rum- und Theehandlung, VI., Radialstrasse, Foncière-Palais, übergeben haben und werden sämtliche Platzaufträge vom Genannten zu Originalpreisen sorgfältigst effectuirt. **Auswärtige Aufträge effectuiren wir direct u. prompt.** Hochachtungsvoll Ed. Holzmann & Em. Musitzky, Champagnerfabrik, Budapest.

Promessen zur Ziehung am 2. Januar für

Kommunal-Kredit-Lose

fl. 250 u. St. fl. 450 u. St. fl. 350, 000 fl. v. W. Beide Promessen zusammen fl. 750

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“, Budapest,

Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich

LÓVY ROSALIA,

Békés-Csabán,

REICH SAMUEL,

(„Klein és Reich“ ezégből),

Körös-Ladányban,

Jegysek.

Telegramme.

Berlin, 29. Dezember. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ erklärt: Die Meldung der Blätter, daß der Reichskanzler jüngst durch Herbert Bismarck einen Brief an den Grafen Kálnoky gerichtet habe, ist erfunden; sie sei ermächtigt, alle Erzählungen über den angeblich in den letzten Wochen stattgefundenen Briefwechsel zwischen Bismarck und Kálnoky für unwar zu erklären. In der äußeren Politik liege und lag nichts vor, was einen derartigen Briefwechsel veranlassen konnte.

Paris, 29. Dezember. Die Session des Parlamentes wurde geschlossen, nachdem der Senat das Budget konform den Beschlüssen der Kammer genehmigte.

Petersburg, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Ueberfiedelung des russischen Hofes zu bleibendem Aufenthalt im Anitschkoff-Palais gilt als unmittelbar bevorstehend. Der geplante Ankauf der dem Palaste gegenüber liegenden Häuser für den Hof wurde aufgegeben. Der Kaiser hat sich bestimmt gegen Eskorten bei seinen künftigen Spazierfahrten ausgesprochen. Die Auflösung der Swetaja Drusjina (heiligen Liga) soll prinzipiell beschlossen sein. — Die Gerüchte von Boronkoff-Daschkoff's mehr oder minder nahe bevorstehender Demission gewinnen an Konsistenz und wird General-Adjutant Richter als sein mutmaßlicher Nachfolger genannt.

Alexandrien, 29. Dezember. Die internationale Kommission einigte sich über den Modus der Aufschätzung der in Alexandrien durch die Rebellen verursachten Schäden und wird sofort an die Beilegung der Schadenersatz-Forderungen schreiten.

Konstantinopel, 29. Dezember. Die Pforte hat auf die Einladung Granville's zur Donau-Konferenz noch nicht geantwortet.

Konstantinopel, 29. Dezember. Alekso Pascha notifizirte der Pforte den Abbruch der persönlichen Beziehungen mit dem russischen Konstantinopeler, der im Einverständnis mit einzelnen Mitgliedern der Nationalversammlung gegen ihn agitirte. Russland scheint entschlossen zu sein, Kriebel zu unterstützen, den es auf seinem Posten in Philippopol fortbeliebt, wiewohl seine Abberufung so gut wie entschieden war. — Marquis Noailles, der französische Botschafter, wurde für Samstag vom Sultan zum Diner geladen.

Wien, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach Skutarezer Meldungen der „Pol. Kor.“ richtete die mohamedanische Bevölkerung Albanien's an die Pforte ein Telegramm mit der Bitte um Vereinigung der Civil- und Militärgewalt in der Person eines mit dem Range eines Marschalls auszustattenden Generalgouverneurs für Albanien, welcher mit den Verhältnissen des Landes vertraut wäre. — Zwischen den montenegrinischen und den albanesischen Nachbarkämmen um Tuzi wurde zum Zwecke von Unterhandlungen eine vierzehntägige Waffenruhe abgeschlossen.

Konstantinopel, 29. Dezember. Im Kriegsministerium werden neue Instruktionen für Bedri Bey, den Kommissär zur Feststellung der türkisch-montenegrinischen Grenze, vorbereitet, womit dem Wunsche des Fürsten von Montenegro entsprochen wird, welcher anstatt des bisherigen, die theilweise Regulirung der bestehenden Grenze bezweckenden Antrages, die Vorschläge der Pforte zur vollständigen Delimitirung aller noch in Schwebe befindlichen Theile des türkisch-montenegrinischen Grenzgebietes zu kennen verlangt.

Belgrad, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die von serbisch-oppositiveller Seite ausgehenden Gerüchte, betreffend die Besetzung des serbischen Gesandtschaftspostens in Wien, sind unbegründet. Die Ernennung des für Wien designirten Herrn Bogicewics dürfte Anfangs Januar vollzogen werden und derselbe seinen Posten Mitte Januar beziehen.

Bukarest, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der amtliche „Monitorul“ publizirt auf Grund des Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes die Enthebung des früheren Kriegsministers Slaniceanu, der in Anklagestand versetzt ist, von dem Posten eines Generalstabs-Chefs.

Petersburg, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt zu der Meldung des „Romanul“ über die angebliche Rekonstruktion der Eisenbahn Rens-Galatz: „Romanul“ setzte gestern eine Ente in die Welt, welcher eine ganze Serie anderer Enten folgen wird. Von dem Augenblicke an, wo die russische Regierung den Neubau einer Eisenbahn beschließt, welche während des letzten Krieges zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial diente, wird es natürlich erlaubt sein, daraufhin einen ganzen Berg von Behauptungen

über kriegerische Absichten Russlands, Truppenkonzentrationen u. aufzubauen. Wir erklären daher, daß man in Petersburg von dem fraglichen Projekte absolut nichts weiß.

Agram, 29. Dezember. („U. P.“) Die Wahlordnung für die Grenze langte heute mit der vom 22. d. datirten königlichen Sanktion versehen herab. Dieselbe dürfte morgen im Amtsblatte publizirt werden. Ob die Ausschreibung der Wahlen gleichzeitig oder erst in einigen Tagen erfolgt, hängt von den Verfügungen des derzeit auf seinen Besitzungen weilenden Banus ab; diese Verfügungen werden telegraphisch eingeholt.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Witwe Kaiser Ferdinands, die Kaiserin Marie Anna, ist bedenklich erkrankt. — Das Kronprinzliche Paar geht Sonntag Früh nach Ofen, bleibt dort bis zum 9. Januar und kehrt dann nach Prag zurück. Der Kronprinz besuchte heute den erkrankten Kriegsminister.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die in Gmünd und Wels stationirten Dragoner-Regimenter sollen Marschorden nach Galizien haben.

Essing, 29. Dezember. („U. P.“) Die Probebelastung der neuerbauten Essinger eisernen Eisenbahnbrücke fand heute statt. Die Probe, welche mit drei aneinander gekoppelten Lokomotiven vorgenommen wurde, fand um 6 Uhr Abends ihren Abschluß. Das Ergebnis derselben stellte die technischen Organe vollkommen zufrieden.

Fiume, 29. Dezember. („U. P.“) Mit den heute eingetroffenen Adriadampfern „Marssbin“, „Pacaro“ und „Accreditivo“ liegen gegenwärtig 11 Dampfer im hiesigen Hafen vor Anker, welche in Folge des ungünstigen Wetters keine Ladungen an Bord nehmen können.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der Trockenkammer der Parquettenfabrik der Plager und Böcker in der Brigittenau brach heute Nachmittags Feuer aus, das sehr rasch große Dimensionen annahm und große Vorräthe, darunter 14.000 sogenannte Brettelböden, einäscherte.

Brüssel, 29. Dezember. Gestern Abends sprang in der Fabrik zu Dison bei Berviers ein Dampfkeffel während des Betriebes. Bisher sind drei Kinder todt; die Zahl der übrigen Opfer ist unbekannt.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute fand eine interessante Gerichtsverhandlung gegen den Mehl- und Fruchtagenten Mariamian Sellinek statt, welcher den Verkauf sogenannten Surrogatmehls angekündigt hatte und deshalb wegen Lebensmittelfälschung angeklagt war. Das Stadtphysikat konstatarie, daß den säisurten Mehlen Wicken, Weppeln, namentlich aber Kornrade beigemischt waren, daß der Genuß solcher Mehles bei Kindern Darmkatarrh und Kolik hervorruft. Der Angeklagte erklärte sich nichtschuldig; er sei bloß Agent und verkaufe die Waaren direkt vom Lagerhaus und von den Bahnhöfen an Bäcker. Unter den Firmen, von denen er Mehl beziehe, nannte er auch Hedrich u. Strauß, ferner Gebrüder Kieß in Budapest. Bezüglich eines bei ihm säisurten Mustertäschchens mit der Aufschrift: „Für das Militärärar“, das vom Stadtphysikat als besonders gefährlich bezeichnet wurde, äußerte er sich, er beziehe dieses Mehl von den Armeelieferanten Weßler, Abeles u. Kohn und es sei ausdrücklich für die Armeeverwaltung bestimmt. Die Verhandlung wurde behufs Vornahme chemischer Analyse und Einvernehmung Sachverständiger vertagt.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gegen den aus Budapest zugereisten Sozialdemokraten Joseph Jahl, bei welchem aufrührerische Schriften säisirt wurden, ist die Anklage wegen Hochverraths erhoben. Die Verhandlung wird im Januar stattfinden.

Die Krankheit Gambetta's.

Paris, 29. Dezember, 9 Uhr Morgens. (Privat-Telegramm.) Die „Republique Francaise“ veröffentlicht folgende Note über das Befinden Gambetta's: „Da Gambetta in den letzten Tagen wiederholt an Gedärmschmerzen litt, welche mit Fieber-Erscheinungen verbunden waren, so fand gestern Abends ein Konsilium statt, an welchem außer den behandelnden Aerzten die Professoren Charcos, Trelat und Verneuil theilnahmen. Nach eingehender Prüfung der Krankheitsercheinungen erkannten die Aerzte übereinstimmend bezüglich aller Theile der Diagnose, daß augenblicklich kein chirurgischer Eingriff nothwendig sei. Eine Operation sei also keineswegs geboten; die Entzündungs-Erscheinungen haben einen lokalen Charakter, und Alles läßt hoffen, die Lösung werde durch eine geeignete Behandlung erfolgen, worüber die Aerzte gleichfalls einig sind. Der allgemeine Zustand ist heute zufriedenstellend. Die Journale bringen ganze Artikel voll Einzelheiten über die angebliche Uneinigkeit der Aerzte, die Bedenklichkeit der Krankheit und über den Gemüthszustand Gambetta's, ja, einige verzeichnen sogar ein Gerücht, welches sich in Paris verbreitete, die Gebärmutterentzündung rühre von einer zweiten Kugel her, welche auf Gambetta abgeschossen worden, was man aber verheimlicht habe. Der Präsident der Republik ließ durch Herrn Proust Gambetta sagen: „Ver-

Der Kapitalist.

Budapest, 29. Dezember.

(Von der Börse.) Zu Anfang dieser Woche gewann es den Anschein, als sollte die letzte Woche des Jahres mit einer ganz ansehnlichen Hausse abschließen. Die durch die Nachrichten über russische Rüstungen hervorgerufene Beunruhigung hatte sich gelegt, die Geldverhältnisse gestalteten sich günstiger, als man für die zweite Dezemberhälfte erwartet hatte und da mit dem Beginn des neuen Jahres große Geldbeträge flüchtig werden, so glaubte die Spekulation die Zeit für eine Besserung der Börsenverhältnisse gekommen. Spekulationspapiere und Renten schlugen bei ziemlich lebhafte Umsätzen eine rapid steigende Richtung ein. Seit vorgestern ist jedoch wieder ein Umschlag der Stimmung erfolgt. Die Nachrichten von neuerlichen großen Ueberschwemmungen, sowie Gerüchte über eine ernste Erkrankung Gambetta's wirkten verstimmend und es ging binnen kaum zwei Tagen die im Anfang der Woche erfolgte Kursbesserung wieder verloren, zumal auch die Nachricht von der Uebernahme der neuen Staatsbahn-Prioritäten durch die Kreditanstaltgruppe sich als verfrüht erwies. Heute trat jedoch wieder eine Erholung ein, da der Abschluß des letzterwähnten Geschäftes als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wurde und die Nachrichten über Gambetta's Zustand weniger ungünstig lauteten. Dester. Kreditaktien waren Anfangs der Woche von 280.50 auf 292.50 gestiegen, gingen gestern wieder bis 280.80 zurück und schlossen heute Mittags mit 283.10; ungar. Kreditaktien hielten sich um 9-10 fl. unter dem jeweiligen Kurse der österr. Kreditaktien. Eskomptebankaktien stiegen in den ersten Tagen von 89.75 auf 92.50 und wichen wieder bis 89.50. Hypothekbank wurde mit 109.25-109.75 mehrfach gekauft. Bester Kommerzialbank hob sich von 560 auf 572, Gewerbebank wurde mit 186-187, Bankverein mit 112 bezahlt. Renten waren zu Beginn der Woche lebhaft gefragt, vierprozentige Goldrente stieg von 84.70 auf 86, drückte sich gestern bis 85.10 und schloß heute 85.30, fünfprozentige Papierrente hob sich von 83.80 auf 85, wick gestern bis 84.20 und blieb heute Mittags 84.40. Eisenbahnaktien und Mühlent waren zum Theil etwas matter, obgleich die Nachrichten über die von den letzteren zu erwartenden Dividenden ziemlich günstig lauteten. In sonstigen Effekten kamen nur vereinzelte Schlüsse vor.

(Beförderung kleiner Waarensendungen durch die Briefpost.) Auf Ansuchen des Bester bürgerlichen Handelsstandes hat das Kommunikationsministerium gestattet, daß verschlossene Sendungen aller Art, welche kleinere Gegenstände enthalten — wenn dieselben ihrer Form nach der Form von Briefen entsprechen, das Gewicht von 250 Gramm nicht übersteigen und nicht offenbar Gegenstände enthalten, welche entweder von der Postbeförderung ausgeschlossen sind (Schießpulver und dergleichen) oder, wie Flüssigkeiten und Fettsstoffe, den Umschlag durchbringen und die übrigen Briefe beschädigen könnten — zur Beförderung durch die Briefpost angenommen werden können. Wenn jedoch eine derartige Sendung für das Ausland bestimmt ist, so hat der Aufgeber dieselbe mit einer Zolldeklaration zu versehen und als Fahrpostsendung aufzugeben. Die Aufgabe obengenannter, von der Beförderung durch die Briefpost ausgeschlossen Sendungen zieht nicht bloß die materielle Haftung für den eventuellen Schaden nach sich, sondern unterliegt auch nach §. 109 des G.-N. 40: 1879 dem strafgerichtlichen Verfahren.

(Das Prioritätengeschäft der Kreditanstalt.) Die Uebernahme der vierprozentigen Goldprioritäten der österreichisch-ungarischen Staatsbahn durch die Gruppe der Kreditanstalt dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Das Konsortium, in dessen Namen die Kreditanstalt bei diesem Geschäft kontrahirt, besteht aus den regelmäßigen Mitgliedern der Gruppe Rothschild-Kreditanstalt. Als direkte Kontrahenten erscheinen in der Gruppe wie gewöhnlich: die Häuser Rothschild (diesmal nur die Häuser von Wien und Frankfurt am Main), die Kreditanstalt, die ungarische Kreditbank, das Haus Wobianer, das Haus Bleichröder, die Berliner Diskontobank und die Darmstädter Bank. In Oesterreich partizipiren überdies, wie auch sonst, die Firmen Wiener, Königswarter und Gompertz an dem Syndikate. In Deutschland ist diesmal, da es sich um eine Emission handelt, welche vorzugsweise für den deutschen Markt berechnet ist, eine sehr große Zahl von Sub-Betheiligten an dem Geschäft interessiert, so in Hamburg die Norddeutsche Bank und die Firma L. Behrend und Söhne, in Köln Sal. Oppenheim jun., in Stuttgart die württembergische Bankanstalt, in Leipzig die Allgemeine deutsche Kreditanstalt u. s. w.

(Erhöhung der türkischen Importzölle.) Die Pforte hat bereits vor längerer Zeit alle jene Handelsverträge, deren Ablauf nahe bevorsteht, gekündigt. Bloss die Verträge mit Deutschland, Frankreich, Ungarn, Frankreich und Portugal blieben von dieser Maßregel ausgeschlossen, da dieselben noch mehrere Jahre zu laufen haben. Aber auch in die Verträge mit den letztgenannten Staaten beabsichtigt die Pforte, und zwar noch während deren Laufzeit, wichtige Veränderungen einzuführen. Bekanntlich beträgt gegenwärtig der Einfuhrzoll 8 Prozent und der Ausfuhrzoll 1 Prozent vom erhobenen Werthe; außerdem sind Waaren, die von einem Hafen der Türkei nach einem anderen transportirt werden, einer separaten Gebühr unterworfen. Die Pforte wird nun künftighin die für den Handel sehr lästigen Ausfuhrzölle und die Gebühr für den Transport von einem Hafen nach einem anderen ganz unterdrücken. Gleichzeitig soll ein einheitlicher, für alle Länder gleichmäßig geltender Tarif unter Aufhebung des gegenwärtigen Schätzungs-systems, welches

sichern Sie Herrn Gambetta all' meiner Freundschaft und meiner besten Wünsche für seine baldige und vollständige Herstellung."

Paris, 29. Dezember. Einem um halb 11 Uhr Vormittags ausgegebenen Bulletin zufolge ist das Befinden Gambetta's nicht besorgniserregender geworden. Die zeitweilige Aufregung ausgenommen verbrachte Gambetta die ganze Nacht ruhig; die Aerzte halten dafür, daß die Krankheit langwierig sein werde.

Paris, 29. Dezember. Das Befinden Gambetta's besserte sich nicht. Die Aerzte halten heute Abends neuerdings ein Konsilium.

Paris, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gambetta befindet sich heute besser. Besorgniß erregt bei den Aerzten hauptsächlich der Umstand, daß der Patient absolut keine feste Nahrung zu nehmen vermag und trotz seiner robusten Konstitution stark herunterkommt.

Schwasser und Ueberschwemmungen.

Linz, 29. Dezember, halb 11 Uhr Vormittags. (Priv.-Telegr.) Heute herrscht hier das herrlichste, sonnige Frühlingswetter. Die Donau ist seit ein paar Stunden stationär. Die Traun fällt etwas, dagegen ist das Wasser der Steyr und Enns im Steigen. Der Wasserspiegel des Traunsees hat 85 Centimeter, jener des Hallstätter Sees 38 Centimeter über dem Normale; in beiden steigt das Wasser noch.

Lin, 29. Dezember. (Priv.-Telegr.) Die Donau, welche heute Morgens ihren Höhepunkt erreicht hatte und den ganzen Quai bereits fließend überspülte, läßt gegenwärtig ein allmähliches Sinken zurückergehen bemerken und ist der Wasserstand jetzt 13 Fuß 10 Zoll gegen 14 Fuß in der Früh. Auch die heutigen Passauer Hochwasser-Depeschen melden ein Sinken der Donau um 15 Centimeter.

Lin, 29. Dezember. (Priv.-Telegr.) Nach Meldungen aus Passau ist der Inn um 8 Centimeter gefallen. Das Wasser der Donau ist stark in Abnahme. Die Ueberschwemmungsgefahr scheint vorüber zu sein. Der Himmel ist wolkenfrei.

Lin, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Scharding und Braunau melden stetiges Fallen des Wassers.

Krems, 29. Dezember, 9 Uhr Vormittags. (Priv.-Telegr.) Die Donau ist seit gestern Abends bedeutend gestiegen und reicht in Krems bis zur Turmhalle; in Stein dringt das Hochwasser bereits in die Seitenstraßen und nimmt noch immer zu.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Donau ist hier noch immer steigend; Gefahr ist jedoch keine vorhanden, da man aus Oesterreich meldet, daß das Wasser überall fällt.

Wien, 29. Dezember. Die Hochwassergefahr ist im Zunehmen begriffen. Im Donauhauptstrom ist das Wasser in den letzten zwei Stunden um 16 Centimeter gestiegen. Gegenwärtiger Stand 344 Centimeter.

Temesvár, 29. Dezember. („N. P.") Die Bega ist im Steigen begriffen. Die Ueberschwemmungsgefahr wird immer größer. Auch die Wasser der Temes steigen rapid.

Prag, 29. Dezember. (Priv.-Telegr.) Um 5 Uhr Früh signalisirten abermals Alarmhüße das Steigen des Wassers; seit 9 Uhr steht das Wasser 266 Centimeter über dem Normale; die niedrigen Ufergassen sind überfluthet. Die Verbindung zwischen den Häusern findet mittelst Röhren statt. In den Ortschaften bei Prag wurden viele Delogirungen vorgenommen.

Karlsbad, 29. Dezember. (Priv.-Telegr.) Der Goetheplatz, der Theaterplatz, der Becherplatz, die Mühlabgasse, Neue und Alte Wiese und der Markt sind in Folge Austritts der Tepl überschwemmt. Auch die Eger ist aus den Ufern getreten. Die Straße nach Birkenhammer ist überfluthet.

Röln, 29. Dezember. (Priv.-Telegr.) Das Wasser steigt allenthalben; nur der Neckar bei Mannheim fällt langsam.

Wiesbaden, 29. Dezember. (Priv.-Telegr.) Wegen Ueberschwemmung des Bahnhofes in Castell ist der Verkehr mit Frankfurt unterbrochen. Die rechtsrheinische Bahn Niederlahnstein-Oberkassel ist ebenfalls unterbrochen. In Worms ist gestern Abends der Hamelsdamm gebrochen; sämtliche Theile der unteren Stadt sind mehrere Fuß hoch überfluthet. Die Bewohner retten sich fluchtartig.

Bromberg, 29. Dezember. Die „Norddeutsche Presse" meldet aus russisch-Polen Ueberschwemmungen durch die Warthe.

Die Bradforder Katastrophe.

London, 29. Dezember. (Priv.-Telegr.) Ein fürchterliches Unglück hat die große Newland-Baumwollspinnerei in Bradford vernichtet und zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefordert. Die Katastrophe wurde durch den Einsturz des mächtigen Fabrikschornsteines herbeigeführt. Das große vierstöckige Fabrikgebäude wird von dem 255 Fuß hohen Schornstein überragt. Dieser riesige Feuerschlot befand sich seit einiger Zeit in Reparatur.

Er galt schon seit längerer Zeit für höchst unsicher und sollte neuerdings stark befestigt werden. Es scheint, daß diese gefährliche Arbeit nicht mit der nöthigen Sorgfalt und Raschheit bewerkstelligt worden ist; denn am frühen Morgen, als die Schornsteinarbeiter wieder an ihr Werk gehen wollten, löste sich der mächtige Schornstein aus den Angeln und stürzte unter fürchterlichem Getöse auf das Fabrikgebäude herunter. Der Eisenloß verwandelte im Sturze das große Arbeitshaus buchstäblich in einen Trümmerhaufen, der hundert Arbeiter beiderlei Geschlechts unter sich begrub. Aus den umliegenden Fabriken eilten sofort zu Hunderten die Arbeiter herbei, um an Menschenleben zu retten, was noch möglich war. Die Anstrengungen hatten leider keinen großen Erfolg. Vierzig Arbeiter, welche von dem einstürzenden Hause begraben worden waren, wurden bereits als Leichen hervorgezogen. Die Uebrigen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Bei zwanzig von ihnen geben die Aerzte keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Mehrere Mädchen mußten auf der Unglücksstätte selbst die Beine amputirt werden, um sie aus der todesgefährlichen Lage zu befreien. Dreitausend Arbeiter sind durch das entsetzliche Unglück brodlos geworden. Der Schaden beträgt 60,000 Pfund Sterling.

Berlin, 29. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 64.60, 5prozent. österr. Papierrente —, Silber-Rente 65.—, Ultimo Goldrente 80.90, 6prozent. ung. Goldrente 101.—, dto. 4prozentige Goldrente 72.60, 5proz. ungar. Papierrente 72.10, ungar. Ostbahn-Obligations 93.60, Ostbahn-Prioritäten 75.30, österr. Kreditaktien 484.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 576.—, Südbahnaktien 233.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 124.90, Kaschau-Oberberger 60.—, Rumän. Bahntien —, russische Banfnoten 198.60, Wechsel per Wien 170.20, orientalische Anleihe zweiter Emission 53.70. Rubig. — Bessere Beurtheilung der Blahverhältnisse, glatte Liquidation und feste ausländische Kurse stimulirten, Spielpapier, Banken meist besser, Bahnen theilweise durch Ueberschwemmungen beschränkt, Bergwerke contremittirt, russische Werthe gut behauptet, Geld reichlich. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 484.—, österreichische Staatsbahn 578.—, Südbahn 233.50, Karl Ludwigsbahn 125.—, russische Banfnoten —.

Frankfurt, 29. Dezember. (Schlußkurs.) Papier-Rente 64 1/8, 5proz. österr. Papierrente 77.68, Silber-Rente 65.—, 4proz. österr. Goldrente 80.81, ungar. Goldrente 101.06, 5proz. Papier-Rente 72.18, österr. Kredit 240.62, österr.-ung. Bankaktien 705.—, österr. Staatsbahn-Aktien 288.50, Karl Ludwigsbahn 250.50, Südbahn 116.75, Elisabeth-Westbahn 177.87, ungar.-galizische Bahn 133.62, Theißbahn-Prioritäten 84 1/8, Wechsel per Wien 170.12, 4 1/2proz. Bodenkredit-Banfnote 80.06, Eskomptebank —, Fests. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 240.62, österreichische Staatsbahn 288.25, Südbahnaktien 116.75.

Paris, 29. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 79.15, fünfprozentige Rente 114.97, amortisirbare Rente 80.75, öst. Staatsbahn 727.—, Südbahn 291.—, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4prozent. ung. Goldrente 74.—, Rubig.

London, 29. Dezember. Consols 101 1/8.

Berlin, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Nm. 176.50, per April-Mai Nm. 178.50, Roggen loco Nm. —, per Dezember Nm. 134.—, per Mai-Juni Nm. 136.—, Hafer per Dezember Nm. 122.75, per April-Mai Nm. 122.75. — Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. —, per Dezember-Januar Nm. 65.—, April-Mai Nm. 65.30, Spiritus loco Nm. —, per Dezember Nm. 51.70, per April-Mai Nm. 53.40, Juli-August Nm. —, Weizen und Hafer still, Roggen matt, Del fest, Spiritus ruhig.

Stettin, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 180.—, per Mai-Juni Nm. 181.50, Roggen per Dezember Nm. —, per April-Mai Nm. 134.—, per Mai-Juni Nm. 134.50. Rüböl per Dezember Nm. 64.—, per April-Mai Nm. 65.—, per Mai-Juni Nm. 60.50, Spiritus loco Nm. 50.20, per Dezember Nm. 50.90, per April-Mai Nm. 53.—, per Juni-Juli Nm. 54.30. Raps per April-Mai —, per Mai —.

Röln, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 18.70, per Mai Nm. 18.80, Roggen per März Nm. 14.20, per Mai Nm. 14.20. Rüböl loco Nm. 35.50, per Mai Nm. 33.80.

Breslau, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 20.20, Roggen 13.40, Hafer 13.50, Raps 29.10, Spiritus per Dezember 50.10, per Frühjahr —, Mais 15.—.

Paris, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.30, per Januar 25.40, per vier ersten Monate 25.50, per vier Monate vom März 26.25. — Weizenmehl (9 Marken) per laufende Monat 63.75, per Januar 57.25, per vier ersten Monate 57.25, per vier Monate vom März 57.25. — Rüböl per laufenden Monat 85.50, per Januar 86.—, per vier ersten Monate 85.75, per vier Monate vom Mai 81.25. — Spiritus per laufenden Monat 50.50, per Januar 50.75, per vier ersten Monate 51.50, per vier Monate vom Mai 53.75. — Weizen, Mehl und Spiritus still, Del fest, Schön.

Newport, 28. Dezember. Petroleum in Newport 7 1/8, in Philadelphia 6 7/8, Mehl 420, rother Winterweizen 110 1/4, Weizen loco 108 7/8, per Dezember 109.—, per Januar 111 1/4, Getreidefracht 7, Mais 66.

Samburg, 28. Dezember. Petroleum loco Nm. 7.10, per Herbst Nm. 7.10, per Frühjahr Nm. 7.50. Still.

Bremen, 28. Dezember. Petroleum loco Nm. 7.15, per Frühjahr Nm. —, Fests.

Antwerpen, 28. Dezember. Petroleum Frances 18.50 per 100 Kilogr. — Weichend.

die Korruption der Beamten zur Folge hat, eingeführt werden. Dieser neue Tarif soll stufenweise, je nach der Verschiedenheit der Artikel, mit einer Gebühr von 3 Prozent beginnen und bis auf 20 Prozent steigen.

Wiener Fruchtbörse vom 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Es notiren: November-Dezember-Weizen von 9 fl. 55 fr. bis 9 fl. 60 fr., Frühjahrs-Weizen von 9 fl. 96 fr. bis 10 fl. — fr., Mai-Juni-Weizen von 6 fl. 52 fr. bis 6 fl. 55 fr., Frühjahrs-Hafer von 7 fl. — fr. bis 7 fl. 2 fr., ungarisches Korn von 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 80 fr., Frühjahrskorn von 7 fl. 72 fr. bis 7 fl. 75 fr., Merantilhafer von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 70 fr., prompter Mais von 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 80 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 29. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Vorsteneviehhändler-Galle.) Da die Auswahl in ungarischen Sorten gering ist, hat sich bei fester Tendenz ein lebhafter Verkehr in serbischen und rumänischen Qualitäten entwickelt. Es notiren: Ungarische, alte schwere 60 bis 61 fr., junge schwere 62 fr. bis 63 fr., mittlere 61 1/2 bis 62 fr., leichte 60 bis 61 fr., Bauernwaare, schwere 59 bis 60 fr., mittlere 58 bis 59 fr., leichte 56 bis 57 fr., rumänische Bakonyer, schwere 60 bis 62 1/2 fr. transito, mittlere schwere 58 bis 59 fr. transito, leichte 56 bis 57 fr. transito, Stacheln, schwere — bis — fr. transito, leichte 54 bis 55 fr. transito, serbische, schwere 59 1/2 bis 60 fr. transito, mittlere 58 bis 59 fr. transito, leichte 56 bis 57 fr. transito. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 29. Dezember.

Die Börse schloß heute bei etwas beruhigterem Verkehr auf allen Effectengebieten mit einer leichten Represse; Devisen und Valuten blieben steif. Es notiren: Ungarische Kredit 273.75, ungar. Eskompte 90.—, Fünfstück-Banquet 216.—, Nordostbahn 157.25, Staatsbahn 338.50, Dampfschiff 573.—, Siebenbürger 157.75, Theißbahn 248.50, Kupfer 157.—, Alpbahnbahn 166.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 283.75, Anglo-Austrian 116.50, Lombarden 136.40, Oesterreichische Staatsbahn 338.40, Goldrente 95.20, Napoleond'or 9.49 1/2, London 119.40, Rente 76.27, Galizier 293.25, Kreditlose 174.—, 1864er Lose 167.50, Deutsche Bankplätze 58.75, 1860er Lose 129.75, Münz-Dukaten 5.65, Frankfurter —, Türkenlose —, Oesterreichisch-ungarische Bankaktien 830.—, Silberrente 77.—.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 97.—, ungarische Eisenbahn-Anlehen 133.75, Salgó-Laxaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 97.—, ungarische Kreditbank 273.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alpbahnbahn 166.50, Siebenbürger 158.—, ungarische Nordostbahn 157.50, Ostbahn-Prioritäten 93.50, ungarische Ostbahn-Obligat. 89.20, ung. Lose 113.75, Theißbahn 248.—, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinzeihen-Obligationen 97.50, ungar. Eskomptebank 90.—, ungarische Goldrente 118.65, Theißthal-Lose 109.—, Kaschau-Oberberger 142.50, ungar. Papierrente 84.60, 4perz. ungar. Goldrente 85.47.

Die Abendbörse hielt sich Angesichts fester ausländischer Kurse ziemlich fest, wenn auch die andauernde Geschäftstillle unangenehm berührte; von Kreditaktien abgesehen, kamen bloß Elbthal in Betracht, die Anfangs eine empfindliche Einbuße erlitten, sich später aber wieder etwas erholt.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 283.10, ungarische Kredit 274.—, Anglo 116.25, Union 111.80, Bankverein 105.25, Tramway 115.60, Staatsbahn 338.50, Galizier 293.25, Lombarden 136.50, Elbthalbahn 211.75, Papierrente 76.27, ungarische Goldrente 85.40, Napoleond'or 9.50, Reichsmark 58.75.

Um 6 Uhr 10 Minuten notiren: Oesterr. Kredit

283.10, 20-Francsstücke 9.49 1/2, Oesterreichische Staatsbahn 338.50, Südbahntaktien 136.50, ungarische Kredit 274.—, Anglo-Austrian 116.50, 4perz. ungar. Goldrente 85.47, Karl Ludwigbahn 293.25, Oesterr. Papierrente 76.30, 4perz. Oesterr. Goldrente 95.20.

Nach Schluß der Abendbörse blieben Oesterreichische Kreditaktien 283.60 nach 283.10 und 284.20, ungar. Goldrente 85.47 nach 85.55.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft. 29. Dezember. In Folge des schönen Wetters zerstreuten sich heute die Besorgnisse wegen der Ueberschwemmungen einigermaßen, die Nachrichten über Gambetta lauteten beruhigender und es trat daher eine kleine Erholung in den Kurven der Speculationspapiere und Renten ein.

Die Vorbörse war ziemlich günstig disponirt; Oesterreichische Kredit stiegen von 281.30 auf 285, blieben 282.50, ungarische Kredit wurden mit 272.50 bis 273, 4perzentige Goldrente per Ultimo mit 85.30, per Medio mit 85.35 bis 85.40 geschlossen.

In der Mittagsbörse kam vierprozentige Goldrente prompt mit 85.35 bis 85.32 1/2, per Medio Januar mit 85.40, fünfprozentige Papierrente mit 84.45 bis 84.40, Prioritäten der Alpbahnbahn mit 94.20 bis 94.25, Aktien der Bester Straßenbahn mit 424 in Betracht. Oesterreichische Kredit hoben sich von 282.50 bis 283.10, ungarische Kredit wurden mit 273.50 bis 273, Eskomptebank mit 89.75 bis 89.50, Hypothekentant 2, Emission mit 109.25 bis 109.75 gehandelt. Fincière waren egl. der geleisteten Rückzahlung von 8 fl. 72 kr. mit 43 gefragt. Von Industriactien wurden Steinbrucher Ziegelei mit 268, Neulitzer mit 104, Schlische Eisengießerei mit 229 gekauft. Devisen und Valuten steigend, Zwanzig-Francsstücke 9.50 bis 9.52, Reichsmark 58.65 bis 58.75, London 119.40 bis 119.70.

Die Prämienliste blieben ziemlich unverändert: Stellagen in Oesterreichischen Kredit kosteten per morgen 4 fl. bis 5 fl., per acht Tage 12 bis 13 fl.

Im Nachmittagsverkehr variirten Oesterreichische Kredit zwischen 283.70 und 283.20.

In der Abendbörse setzten Oesterreichische Kreditaktien mit 283.75 ein, wichen bis 283.10, erhöhten sich wieder bis 283.80, schloßen 283.50, ungar. Kreditaktien 273.50, ungarische Eskomptebankaktien 98.50, ungar. Hypothekentant 2, Emission mit 110 geschlossen. Oesterreichische Staatsbahn mit 338.50, ungar. vierprozentige Goldrente mit 85.70 bis 85.55 gehandelt, erhöhte sich wieder bis 85.65, blieb 85.60, ungar. fünfprozentige Papierrente mit 84.60 bis 84.55 gehandelt.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute schwacher Verkehr, es wurden nur circa 5000 Mtr., meistens in kleinen Posten bestehend, umgekehrt Preise seiner Sorten waren etwas fester.

Termine fester; von Frühjahrsweizen wurden Vormittags 12,500 Mtr. zu 9 fl. 50 fr. geschlossen; Nachmittags wurde Frühjahrsweizen zu 9 fl. 47 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 11 1/2 und 12 1/2 fr. gemacht.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen

Table with columns for 'Qual.', 'Banater', 'Theiß', 'Bäcker.', 'Nordungar.', 'Roggen', 'Gerste, Futter', 'Brenner', 'Brauer', 'Hafer', 'Mais', 'Banater', 'anderer' and their respective prices.

Table with columns for 'Termin', 'Weizen per Frühjahr', 'per Herbst', 'Mais per Juli-August', 'per Mai-Juni 1883', 'Hafer per Frühjahr', 'per Herbst', 'Raps, Kohlr.', 'Kohlspiritus', 'Rohspiritus' and their prices.

Telegraphische Witterungsberichte

Table with columns for 'Stationen', 'Windrichtung', 'Windstärke', 'Witterung' and rows for various locations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall gestiegen, zu Debenburg und Solnoh mit 7.9 Mm. — Die Temperatur ist meistens gestiegen, zu Budapest um 6.4 Gr. — Niederschläge: Trencsin 16, Schemnitz 12, Neusohl 22, Budapest 7, Solnoh 5, Erlau 7, Debreczin 14, Késmark 33, Ungvár 6, Szatmár 6, Hermannstadt 5, Temesvár 12, Fiume 6 Mm. — Dzenometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 5.

Wasserstand vom 29. Dezember.

Table with columns for 'Donau', 'Theiß', 'Börs', 'Maros', 'Bega', 'Trau', 'Save' and 'Wasserstand' with specific measurements.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft Spiegelgasse Nr. 5.

Large table titled 'Bester Börse' containing various market data, including 'Concordia-Dampfmühle', 'Wien', 'Prioritäten', 'Devisen und Valuten', and 'Wechselkurse'.

Passende Neujahrs-Geschenke.

Rastrierte Geschäftsbücher

bestes Papier, starker Band, jedes Format;
Kalender für 1883.
Briefpapier u. Couverts mit Firmadruck, Kopierpressen, Kopierbücher, Schreibzeuge und Komptoir-Requisiten.

Praktische Neujahrs-Geschenke.
Albums, Schreibmappen, Schreibtisch-Garnituren, Poésie- und Tagebücher, Briefpapiere mit Monogrammen und Emblemen in eleganten Oliv-Raffetten in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt die Papierhandlung 15143

Schuler & Neubauer,

Budapest, Keeskméteergasse Nr. 3.

Aufnahme von Lithographie- und Buchdruck-Arbeiten.

Wildpret, Geflügel und Eier kaufe mit Vergnügen.



Eier frisch, durchgesehen
11 Stück 40 fr.
bei Einkauf v. 1 fl. — 1 St.
als Daraufgabe Dieser Preis
ist gültig v. 15.—21. d. M.

Alle Gattungen lebendes und gepuhtes, Geflügel, feierliche Kapauer, Poulards, gepuhter Gaten und alle Gattungen verschiedene Wildpret sind zu haben bei

Géczy Ferencz,

1. Budapestergasse für lebendes u. gepuhtes Geflügel, Eier u. Wildpret
Das Geschäft ist geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
Provinzbestellungen gegen Nachnahme prompt.

Budapest IV. Bez., Duna-
uteza 3. 14985

Ziehung schon am 2. Januar!

PROMESSEN

auf

Communal-Lose | **Credit-Lose**
à Gulden 2½ und Stempel. | à Gulden 4½ und Stempel.
Beide zusammen nur 6½ Gulden und Stempel.

Haupttreffer 350.000 Gulden östr. Währ.
Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, Wolkzeile 10 n. 15. **„MERCUR“** Ch. Cohn,
Wolkzeile 10 n. 15.

Goldene Medaille Triest 1882.

Chocolade Küfferle

von 92 kr. aufwärts

in 7 Sorten, mit und ohne Vanille, bei sorgfältigster Auswahl der Rohstoffe und Vermeidung jeder trügerischen Beimengung, auf französischen Chocolate-Maschinen neuester Konstruktion erzeugt, um 30 bis 40 Prozent billiger als die besten ausländischen Marken bei gleicher Güte.

Budapest, Waitznergasse 13.

Depots in allen feinen Spezereihandlungen.

Das Zerreiben, sowie das lange Kochen schädigt das köstliche Aroma der echten Chokolade.

Alle sparbaren Hausfrauen machen wir auf eine neue Sorte aufmerksam, die wir unter dem Namen „Wilhelmsdorfer Wirtschaftschokolade“ in Verkehr bringen und zu 87 kr. per Paket verkaufen.

Jos. Küfferle & Co., Wien.

Jahrgang 1883. Verlosungs-Anzeiger. Budapest, 1. Januar.

Man pränumerirt:
Budapest,
Dorotheagasse Nr. 5.
von ausserhalb mittelst Postanweisung.

LLOYD

Authentischer Verlosungs-Anzeiger
von öster.-ungar. und ausl. Lotterio-Effekten, verlosbaren Staats- und Privat-Oblig., Eisenbahn-, Dampfschiff- und Industrie-Aktien und Priorit.-Obligationen, Pfandbriefen etc. etc.
Zeitschrift für Bank-, Finanz-, Eisenbahn- und Asssekuranzwesen.

Franco ins Haus od. mit Postzusendung ganzjährig fl. 2
Einzeln. Nummer 5 kr.
Inserate werden billigst berechnet.

Pränumerations-Einladung!

Mit 1. Januar 1883 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement auf den authentischen Verlosungs-Anzeiger „LLOYD.“ Derselbe erscheint in ungarisch-deutschem Text 2-3-mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter u. z. unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung; derselbe bringt mit leichtfasslicher Kürze, zweckmässiger und tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten sowie auch die Restanten, d. h. die gezogenen und nicht behobenen Treffer, ist daher für das Effekten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ.

Abonnements-Preis franko ins Haus gestellt oder mit Postsendung ganzjährig 2 fl.

Die Pränumeration geschieht am zweckmässigsten pr. Postanweisung und zu adressiren:

An den Verlosungs-Anzeiger „LLOYD“,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 5.

Schutz gegen Börsen-Verluste bietet die

Börsen-Versicherungs-Agentur

I. Wien, Haidenschuss 1, vis-à-vis der Kreditanstalt.
Prospecte werden franko zugefendet.

Hopfen, Gummi u. Fischblasen,

alten, auch scachten, kauft jedes Quantum pr. Kasse
Arnold Reif,
Wien, I., Kolowratring 6,
Spediteur für Amerika.

acht franz. v. 1.-5 fl., feinste Pariser Schwämme v. 3.-5 fl. pr. Dsd. bei
EMIL Hatschek, Franz - Döckgasse 15.
Bestellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effectuirt.


Kein Zahnweh mehr! bei Anwendung des
Zahn-Elixirs der Ehrwürdigen
Benediktiner-Mönche
der Abtei von Soulag (Gironde) Frankreich.
Prior Dom Magne-ronne. 2 goldene Medaillen auf der Ausstellung von Brüssel 1880, die beiden höchsten Belohnungen Erfinden im Jahre 1873 von dem Prior Pierre Bournaud. Preis des Fl. fl. 1.50, 3. 6. Pulver: fl. 1.50. Pasta: fl. 1.50.
General-Agent: **Eguin.** 3. Rue Hugnerie, Bordeaux.
Budapest: bei Gustav Faur-
bel, Königsgasse 91. 26692

Pneumatische Apparate



zur Behandlung mit verdichteter und verdünnter Luft, mit einer Vorrichtung zur Einathmung kalter Luft, modifizirt von **Dr. Relemen.** Der Apparat wird nach Aussage der hervorragendsten medizinischen Autoritäten von **Prof. Waldenburg,** Berlin; **Prof. Dertel,** München; **Prof. Schuigler,** Wien; **Dr. Relemen,** Budapest; **Dr. Anauhe,** Meran; **Dr. v. Cube,** Mentone; **Dr. Wiedert,** Worms, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. — Bei **Asthma** (schwerem Athem), veralteten Husten, bei Lungenerweiterung, Engbrüstigkeit, bei Anlage zu Tuberkulose oder Lungenschwindsucht bei Neigung von Blutspucken, von unflüchtiger Wirkung bei **Blutschicht.** — Die Behandlung mit verdichteter und verdünnter Luft hat bei allen **Sergerkrankheiten** die überraschendsten Erfolge aufzuweisen. — Die Einathmung der kalten Luft ist gegen jeden frischen wie veralteten, wie auch bei oft auf-tretendem Schnupfen von radikaler Wirkung. Diese von **Dr. Relemen** modifizirten Apparate sind nur zu haben bei **ALOIS NEOSCHIL,** Waitznergasse 27, Budapest.

— Ferner empfehle meine orthopädischen Maschinen, künstlichen Füße u. Bandagen, welche bei der Triester Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirt wurden. Großes Lager aller chir. Instrumente, Gummitwaaren und Verbandstoffe. 14420



Jährlich erscheinen:
24 illustrierte Unterhaltungs-Nummern zu je 2-2½ Doppelbögen, enthaltend: Romane, ein reiches Feuilleton, jährlich 24 große Portraits berühmter Zeitgenossen, ferner Kunstgewerbliches, Verschiedenes, Frauen-Gedichtage, einen Neugierts-Bericht, „Aus der Frauenwelt“, einen illustrierten Moden- und Toiletten-Bericht, Wirtschaftliches und Briefmappe.
24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-mustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Beschreibungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Schiffen zc.
12 Große farbige Modenbilder.
Die **„Frauen-Zeitung“** bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter, „Wirtschaftsmappe“, und kostet das Heft (24 jährlich) 30 kr.
Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kostümbilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 2 Guld. 55 kr., mit Postverbindung 2 Guld. 85 kr.
Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Wien, I. Dorotheagasse 3.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtaus-schläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebil und ohne Berufs-störung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburts-helfer. Wohnt: Bu-dapest, Innere Stadt, (Ujvilágtoza) Neue-weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends. 11303

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 358.

Beilage des „Neues Westler Journal“

Samstag, den 30. Dezember 1882.

NEUZETI SZINHÁZ.

Wiltne M. assz. vendégházaúl.
Hunyadi László.

Eredeti opera 4 felvon. Zenejét szerzezte Erkel Ferencz.
I. László király Pauli
Czillei Ulrik Kőszegi
Hunyadi László Perotti
Hunyadi Mátyás Korösi
Gara nádor Ney
Mária, leánya Maleckyné
Erzsébet Wiltne
Egy hölgy Tarnai S.
Kezdete 7 órákor.
Holnap:
Acso k.

Eredeti vígjáték 3 felv. Irta Dóczy Lajos.

Vasárnap délután.
Vígjáték 1 felv., írta Labiche, fordította Adorján Sándor.

NEPSZINHÁZ.

A kertész leány.

Operette 3 felv. Zenejét szerzezte Charles Lecocq.

A király Solymosi
Micaela, leánya Pálmai Ilka
Donna Ballestrass Jennei Anna
Gaetan Vidor
Don Mosquitos Szabó
Morales, katona Kápolnai
Josefa Beregi K.
Kapitány V. Kovács
Hadnagy Hatvani
Baldomero Komáromi
Pablo Szelenyi A.
Pascual Vidorné
Lázaro Béni Irma
Kezdete 7 órákor.

VARSZINHÁZ.

A Rantzauk.

Színmű 4 f. Irta Erekmán-Chatrian.
Jean Rantzau Szigeti J.
Louise P. Márkus E.
Jaques Rantzau Szigeti I.
Georges Nagy I.
Florence Ujházi
Marie Anne Lendvayné
Juliette Palotay P.
Lebel Körösmezel
Erdökerülő Faludi
Dominique Sántha
Martin Fenyvesi
Orvos Komáromi
Nanette anyó Szathmáryné
Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.

Reif-Reiflingen.

Schwank in 5 Akten v. G. v. Moser.
Gurt von Folgen Dr. Majfel
Alfa, seine Frau Fr. Schwarz
Brisla Fr. Schulz
Baron Folgen Fr. Schwabe
Gerr Senja Fr. Mathes
Lohn, seine Frau Fr. Werra
Ehbilla Elmer Fr. Stengel
Paul Hofmeister Fr. Sommer
Alfa, seine Frau Fr. Breier
Theobald Blum Fr. Franter
Gartmann Fr. Kolbe
Bertha, seine Tochter Fr. Wildau
Reif von Reiflingen Fr. Gimmig
Fedor Below Fr. Weiß
Anfang 7 Uhr.
Morgen:
Das Mädl aus der Vorstadt.
Posse in 4 Akten von Reifron.

ORPHEUM

Hajósuteza 27, nächst der Oper.

Auftreten des hochinteressanten und pitanten Jongleurs

Mr. ALFONSO,

Auftreten der Grotesktänzerin u. Sängerin Fr. Fiori, der aus 3 Damen und 2 Herren bestehenden **Albert Star-Troupe**, der deutschen Kostüm-Chansonetten-Sängerin Fr. Bertha Henry und der Wiener Original-Quettisten **Kritische u. Mayer.**

Herr und Diener auf Reisen.

Posse mit Gesang von Direktor S o m o s s y.

Voranzeige: Sonntag, den 31. Dezember, erstes Auftreten der ungarischen Quettisten

Geschw. Szirmay.

Restoration WASSERMANN,

KARLSRING.

Heute, Samstag und morgen, Sonntag

Musik-Soirée

der beliebten National-Kapelle

BALOG KÁROLY.

Anfang 7 Uhr.

LOSE

vom

rothen

KREUZE

Nächste Ziehung:

2. Januar 1883.

Haupttreffer

fl. 200,000

verkaufe ich genau zum amtlichen Tageskurs oder

gegen 15 Monatsraten

1 fl.

per Stück.

Wechselhaus

H. Fuchs

Budapest, Dorotheagasse 9.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuiert.

Für die Herren Reserve-Offiziere.

Uniform-Kleider, Gsako, Mützen, Säbel, Kuppel, Porte-épées, Gelbbinden, Handschuhe, Kravatten in größter Auswahl zu den solidesten Preisen.

H. Tiller, k. k. Armee-Lieferant,

Budapest, Kronprinzgasse, Carisbazar Nr. 8.

Gummi u. Fischblasen.

Seit französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei

Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist,

Dealgasse, Budapest. 11088

Hauptstädtische Redoute.

Morgen großartiges

Sylvester-Fest

Champagner- und Krapsen-Verloisung.

3 Musik-Chöre, TANZ.

Entrée 60 kr.

DIANA-SALON,

VII. Bez., Gde Hollóuteza (Schwarz-Adlergasse) und Königs-gasse.

Heute und jeden Tag

TANZ-FEST

unter Leitung des Herrn Dluhy.

Für vorzügliche Getränke und kalte Speisen sorgt bestens

L. Kunststädter.

Entrée frei, Anfang 8 Uhr.



Schlittschuhe

in größter Auswahl der besten Systeme

sowie auch

Ofenvorsetzer, Coaksbehälter, Holzkörbe

zu billigsten Preisen.

M. A. Engl & Sohn,

Walgungasse u. Josephsplatz.

Effein Raffinade u. Würfel-Zucker,

garantirt rein schmeckender Mocca-, Java-, Kuba- und Ceylon-Kaffee, effein Jamaica-Kum, feinst Melange- und Karawanen-Zee, so auch alle übrigen Kolonialwaaren in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Heinrich Herzfeld & Sohn,

VII. Bezirk, Tabakgasse Nr. 2, neben „Café Szegedin“.

15150

Viel Glück zum Neuen Jahre!

PROMESSEN

Ziehung 2. Januar.

Communal fl. 2.50. und **Credit** fl. 4.50.

Auf 2 Promessen 1 Los à 50 kr. gratis.

Oesterr. rothe

KREUZ-Per Kasse LOSE

Jährlich Ziehung 2. Januar! drei

Haupttreffer 200,000 fl. Ziehungen.

Bezugscheine fl. 13 fl. 15, in monatl. Zahlung

auf 1, 2, 5 od. 10 St. fl. 1 per Stück.

Bank- u. Wechselgeschäft LLOYD

der Administration des SIGMUND ENGEL & Co., 13643

BUDAPEST, Dorotheagasse 5.

Ohne Angabe wird nichts effektuiert.

Neue Prämien-Lose der Oesterreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze.

Erste und nächste Ziehung am 2. Januar 1883.

Jährlich 3 Prämien-Ziehungen. **Haupttreffer baar 200.000 fl.** **Jährlich 3 Prämien-Ziehungen.**

Minister Treffer mindestens 12 fl. **Bestes** sicherstes und oilligstes steigend bis 20 fl. **Prämien-Lose.**

Besondere Spielprämien: Jedes Los kann zweimal gezogen werden.

Um Jedermann die Erwerbung dieses gleich sicheren, wie gewinnreichen Losanlehens zu ermöglichen, emittire ich

Bezugscheine

auf 1 Los gegen 16 Monatsraten à 1 fl.

auf 2 Lose gegen 16 Monatsraten à 2 fl.

auf 3 Lose gegen 24 Monatsraten à 2 fl.

auf 4 Lose gegen 21 Monatsraten à 3 fl.

auf 5 Lose gegen 26 Monatsraten à 3 fl.

wobei man schon während der Dauer der Einzahlungen das alleinige Spielrecht genießt und nach Bezahlung der letzten Rate jederzeit das Original-Kreuz-Los ausgefolgt erhält

Original-Lose genau zum amtlichen Börsenkurs

Jährlich am 2. Januar, 1. Mai und 1. September

findet eine Hauptziehung statt, mit

Haupttreffer fl. 200.000 fl. 100.000

baar etc., und namhaften Nebentreffern.

Bank- und Wechselgeschäft

J. LORY,

Budapest, Gatlanergasse Nr. 17. 15078

Meidinger - Ofen

Beste Ventilations-Ofen.

H. HEIM, Budapest, Thonethof

gasse Nr. 12; Niederlage: Wien, L. Krämerstrasse Nr. 42.

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür zu sehen.

MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

Für Ziegelei- und Kaltwerksbesitzer,

welche Kammer-Ofen, Flam-

menöfen zu erbauen wünschen, Ziegel-

pressen für Dampf- und Handbetrieb

ganze Werke einrichten, Ziegel- und

Kaltwerke in Accord vergeben wollen, bitte direkt

unter meiner Adresse zu schreiben, oder mich zu besuchen; da ich nach meinem neuesten System Kammer-

ringöfen, sowie Maschinen mit Dampf- und Handbetrieb eingerichtet habe, können dieselben persönlich in Augenschein nehmen u. z. beim Magistrate **G. M. Vajárhelyi,**

Szentés, Rimánócz, Großwardein, Sucheitel, Est- Lörincz, Budapest, Eisler, Fünfkirchen.

Neueste Ziegelpressen zur täglichen Erzeugung von 10-15.000 Stück mit Pferden oder Pferdekräftigen Lokomobilen liefert ich mit 1500-2500 Gulden.

Zur jährlichen Erzeugung 12 Kammer-Ringöfen von 500.000 bis 1 1/2 Millionen kostet sammt Baumaterial 6 bis 10.000 fl., Flamöfen von 300 bis 500.000 kostet sammt Baumaterial 2500-3000 fl.

J. H. Wojaczek, Inhaber des k. k. u. Patent-Privilegiums

VI., Große Feldgasse 45.

n. Wien Vertreter Anton Schmidt, 2. Bez., Schiffgasse Nr. 4.

P. Z.

Hiermit die höfl. Mittheilung, daß ich den Betrieb des bestrenommirten, aus der Magyaráder Gegend stammenden

Drauzer Wein,

Eigenbau des Budapester Oberphysikus

Herrn **Dr. G. Patrubby,**

übernommen habe; wie alle von mir in Handel gebrachten Weine, werde ich auch diesen billigen u. ausgezeichneten Drauzer Wein echt und naturrein geben, habe jedoch überdies dem Hrn. Oberphysikus das Kontrollrecht dies-

bezüglich freigestellt und angeboten.

Preis der großen Bout. 71 Centiliter 32 fr. exkl. Flasche Maßflache 140 62

Verkaufsstellen: bei Hrn. **Emerling & Rabsch,** ehemals Radocsay & Bányai, Kronprinzgasse, bei Hrn. **Eduard Szenes,** Dorotheagasse, und in meiner Filiale **Harisbazar 11,** woselbst auch der Drauzer Wein à 40 fr. per Liter zum Ausichant kommt; schließlich bei Bestellungen über 50 Liter zu ermäßigterem Preise: **Josephplatz 4, im Hofe.** Achtungsvoll

14988

Josef Frohner.

Allerlei.

(Ein schwarzer Sonntag.) Mit dem 1. Dezember d. J. ist das neue Strafgesetzbuch für den Staat Newyork in Kraft getreten, das unter anderen unangenehmen Dingen an Sonntagen vorgenommene Handlungen, die an sich unschuldig, aber den feinfühligsten Nerven des amerikanischen Mäders zuwider sind, mit Strafe belegt. Derselben Handlungen waren schon durch ältere Gesetze verboten, wurden aber in großen Städten, den Bedürfnissen derselben entsprechend, geduldet, und wo kein Kläger war, war natürlich auch kein Richter. Das Strafgesetzbuch aber verhängt für dieselben Geldbußen von 1—10 Dollars oder Haft bis zu fünf Tagen und zwingt dadurch die Polizei zu sofortigen Einschreiten im Betretungsfall. Unter die verbotene Sonntagsarbeit fällt jede Art von „Knechtischer Arbeit“, wenn sie nicht bei Werken der Nothwendigkeit oder Barmherzigkeit gebraucht wird, jedes öffentliche Vergnügen, jede Fabriks- und Gewerbsthätigkeit, sowie der öffentliche Straßenverkehr und Handel. Am 3. d., dem ersten Sonntag nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes, ging denn die Polizei rüstig ans Werk, um dieses schöne Gesetz in Ausführung zu bringen. Es geschah dies sehr ungleich, denn die Polizeikommissäre überließen es, da selbst der städtische Rechtsbeistand ihnen nicht ganz klaren Wein einschenken konnte, dem Superintendenten der Polizeimannschaft, wie er das Gesetz auslegen wollte. Dieser überließ es wieder den Bezirkskapitänen und diese überließen es wieder ihrer Mannschaft. Das Ergebnis im Allgemeinen war, daß man nach 9 Uhr keine Milch, kein Fleisch, keine Fische, keinen Tabak, kein Zuckerwerk, sogar keine Zeitungen mehr bekommen konnte, oder wenigstens nur auf Umwegen und unter Gefahr und Schwierigkeiten. Eine fernere Folge war, daß 137 Personen wegen der Uebertretung des Gesetzes verhaftet wurden. Einige Polizeigerichte waren indessen offen und die meisten Verhafteten wurden ohne großen Verzug den Richtern vorgeführt, welche das Gesetz noch liberaler auslegten als die Polizei. Nur in einzelnen Fällen von Widerspenstigkeit wurde die geringste Strafe von 1 Dollar verhängt, in anderen nominelle Bürgschaft angenommen und in den meisten einfache Freisprechung. Fast sämtliche Stiefelwäcker waren verhaftet worden und die Richter entließen sie prompt, nur Najaello Chita wurde von Richter Bigby zurückgehalten, um nach der Beendigung der Verhandlungen — ihm selbst die Stiefel zu putzen. Der Junge verdiente, da die Beamten des Gerichtes und andere Anwesende dem Beispiele des Richters folgten, in einer Stunde 1.50 Dollars. Am Besten hatten es die Israeliten; wenn sie nachwiesen oder behaupteten, daß sie ihren Sabbath heiligten, so fand das Gesetz auf sie überhaupt keine Anwendung, und so kam es, daß z. B. in einem Falle ein frommer Katholik verhaftet wurde, der einen Stiefel seines Kunden gepußt hatte und nun wegen der Verhaftung die Vollendung des Werkes einem jüdischen Konkurrenten überlassen mußte.

(Wie ungalant!) Am College zu Kingston in Canada wollen die Studenten nicht mehr mit ihren weiblichen Kommilitonen weiter studieren. Sie forderten, daß die jungen Damen von den Vorlesungen ausgeschlossen würden; als die Fakultät nicht darauf einging, blieben sie:

aus den Hörsälen fort und ließen die jungen Damen allein. Dieser Zustand dauert nun schon einige Zeit und viele der Studenten gedenken nach dem Trinity-College zu Toronto zu gehen.

(Die Dichterin auf der Anklagebank.) Aus Wien wird unter dem 28. d. gemeldet: Im Gerichtshaus wurde erzählt, daß Pauline Lang, welche heute wegen Veruntreuung vor Gericht stand, eine Dichterin ist. Ein reiches Sonett: „Ich frug“, welches kürzlich unter dem Namen Paul Lang aus Maulbronn durch die europäische Presse ging, soll von ihr geschrieben sein. Aus der Verhandlung, welche heute von früh Morgens bis Abends geführt und schließlich verurteilt wurde, konnte man darüber nichts Näheres erfahren. Bei den Akten erstiegen bloß einige Briefe, welche in hübschem Stile geschrieben sind, ferner einige Aufsätze, die von Geist und Witz zeugen; aber von ihrer dichterischen Begabung, und daß sie mit jenem Paul Lang identisch sei, darüber lag nichts vor und es wird auch nichts daran sein. Paula Lang ist aus Kirchberg am Neckar gebürtig, 27 Jahre alt, verheirathet, eine geborene Jäger. Im Jahre 1878 wurde Paula Lang, damals noch unverheirathet, vom Kreisgerichte Maulbronn wegen Unterschlagung von Postanweisungen zu zwei Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurtheilt. Vom Februar 1879 bis zum August 1882 war sie hier bei dem Meerschmünder Otto Holzhausen als Komptoiristin beibehalten; zuerst als Buchhalterin, später aber führte sie die Kasse. Paula Lang hat, wie die Anklage behauptet, Postanweisungen und Geldbriefe mit 4159 Reichsmark und 151 Gulden in österreichisch-ungarischem Gelde unterschlagen. Die Malversation kam auf, als Herr Holzhausen im Juni dieses Jahres nach Deutschland reiste und mit vielen seiner Kunden persönlich verkehrte. Als Herr Holzhausen nach Wien zurückkehrte und gegen seine Kassierin die Anzeige erstattete, war Paula Lang darüber so aufgebracht, daß sie durch ihren Rechtsfreund gegen ihren Chef wegen Ehrenbeleidigung die Klage erheben ließ. In der heutigen, unter dem Voritze des Landesgerichtsrathes v. Ganahl stattgefundenen Verhandlung gab die Angeklagte die Abgänge zu, behauptete jedoch, daß lediglich die Buchführung daran schuld sei. Dagegen spricht, wie der Staatsanwalt meint, daß sie bereits einmal bestraft worden ist, und daß man in ihrer Wohnung gewisse Geldbriefcouverts, von Sendungen auf 330 und 190 Reichsmark herrührend, sowie Postanweisungs-Coupons auf 46 und 52 Mark gefunden hat. Die Zeugen behaupten, daß die Angeklagte einen großen Aufwand getrieben, sich theure Kleider gekauft und, was allerdings auf ein dichterisches Gemüth einen Schluß zuließe, fast die Hälfte ihrer Einkünfte vertrunken hat. Die Anklage legt der Paula Lang ferner zur Last, daß sie dem Hausmeister Jakob Windsteig zuerst eine goldene Kette gegen Ratenzahlung verkauft und dann dieselbe in der folgenden Weise wieder abgenommen hat. Sie kam Mittags in die Wohnung der Hausmeisterin, schickte dieselbe um zwei Maß Bier und benutzte den Augenblick des Alleinseins, um vom Kasten weg jene Kette und außerdem eine Uhr und einen Ring mitzunehmen, was das Verbrechen des Diebstahls involvirt. Endlich ist Paula Lang wegen unerlaubten Tragens eines Revolvers, also einer verbotenen Waffe, angeklagt;

sie behauptet, daß sie sich einer solchen Waffe bedienen mußte, weil sie sich vor Wohnungseinschleichern fürchtete. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde dieselbe verurteilt. Herr Holzhausen wußte nämlich über die veruntreuten Gelder keine präzisirten Auskünfte zu geben. Der Staatsanwalt (v. Gionima) beantragte daher selbst die Rückleitung des Aktes an den Untersuchungsrichter, damit über diese Angelegenheit nähere Aufklärungen gewonnen werden.

(Zäher Tod auf der Bühne.) Am zweiten Weihnachtsfeiertage, Abends um 7 Uhr, ereignete sich auf der Bühne des Reichshallen-Theaters in Berlin ein unvorhergesehener Unfall, der den tödlichen Tod eines der beliebtesten Mitglieder der Gesellschaft zur Folge hatte. Die Vorstellung hatte um halb 7 Uhr begonnen, das Haus war drückend voll. Der erste Theil des Programms schloß mit dem Auftreten der Parterre-Akrobaten Gebrüder Forbée. Diese Künstlergesellschaft besteht aus drei Brüdern, von denen der älteste 15½, der zweite 13 und der jüngste 11 Jahre alt ist. Sie stammen aus Lancotta in Südfrankreich und spielen seit zwei Monaten hier in den Reichshallen. Am 7 Uhr hatten sie ihre Produktionen unter großem Beifall des Publikums beendet, der Vorhang begann sich zu senken, da fiel der Älteste der Gesellschaft, Jean Valiot, genannt Forbée, plötzlich auf der Bühne vor den Augen des Publikums in die Knie zusammen und ließ den Kopf hängen. Jedermann hielt das für eine kleine, vorübergehende Schwäche oder einen unbedeutenden Ohnmachtsanfall nach der gewaltigen Anstrengung und wurde darin bestärkt, als nach der programmmäßigen Pause die Vorstellung ihren regelmäßigen Fortgang nahm. Auch auf der Bühne dachte man an nichts Schlimmes, als man den anscheinend ohnmächtigen Künstler hinter die Coulissen schaffte. Als aber das Bewußtsein nicht so bald wiederkehrte, wurde man doch unruhig und schickte nach einem Arzte. Bald waren drei Arzte zur Stelle und konstatarnten den bereits eingetretenen Tod des jungen Künstlers. Nach Lage der Sache und nach ärztlichem Gutachten ist der jähe Tod durch einen Herzschlag veranlaßt worden, der ohne Zweifel als eine Folge der mit der vorausgegangenen Vorstellung verbundenen gewaltigen physischen Anstrengung und der Blutkonjektionen in Herz und Gehirn anzusehen ist. — Dem Publikum wurde keinerlei Mittheilung über den Todesfall gemacht und die Vorstellung ohne Störung zu Ende geführt.

(Ein medizinisches Curiosum seltenster Art) demonstirte in der letzten Sitzung der „Berliner medizinischen Gesellschaft“ der Sanitätsrath Dr. Goldammer, dirigirender Arzt in Bethanien. Es handelte sich um einen sechzigjährigen Mann, der wegen eines Brustleidens Aufnahme in Bethanien gefunden hatte und dort kürzlich verstorben ist. Schon bei Lebzeiten des Patienten konstatarnten die Aerzte bei seiner Untersuchung eine große Geschwulst im Unterleib, welche frei und beweglich in der Bauchhöhle sich befand und häufig ihre Lage wechselte. Merkwürdigerweise hatte aber der Patient von dieser Geschwulst vorher nie etwas gewußt, auch keinerlei Schmerzen oder Beschwerden davon gehabt. Die Aerzte ständen dieser Erscheinung völlig rathlos gegenüber. Sie konnten nur so viel diagnostizieren, daß die Geschwulst mit keinem

(9. Fortsetzung.)

Ein Verrath.

Roman von Henry Gréville.

— Kommen Sie, sagte sie, ich werde entzückt sein, diesem reizenden Kinde dienen zu können.

Regine setzte sich neben sie mit einer jener einschmeichelnden, köstlichen Geberden, welche die jungen Mädchen einander gegenseitig durch das Beispiel ablernen müssen; denn wenn sie nur ein wenig wohlgezogen sind, haben sie in der Nähe von älteren Frauen diese schöne hingebende und zugleich reservirte Haltung, welche sie glauben machen würden, daß sie sie anbeten.

— Sie sind die Güte selbst, bemerkte Fräulein von Broge; es freut mich außerordentlich, daß Sie heute gekommen sind. Sehen Sie, ich frisiere mich wie Sie, das ist so hübsch! Und ich habe ein dunkles Kleid angelegt, wie Sie. Ich möchte Ihnen so sehr ähnlich sehen!

René blieb vor ihr stehen und sein Blick schweifte von der Einen zur Anderen dieser so verschiedenen Frauen, deren Aeußeres in der That fast ähnlich war. Beide hatten Seidenhaare von einem sanften Braun, blaue Augen, rosiges und weiches Teint; die sieben oder acht Jahre Unterschied zwischen ihnen waren von Seiten Valentins durch ihre Sanfttheit und Anmuth reichlich ausgeglichen, aber Regine hatte den Reiz des jungen Mädchens, diesen etwas unreifen, etwas herben Reiz, für welchen die Männer erst später Sinn bekommen.

Die ganze Seele René's warf sich Valentin zu Füßen. Sie war so gut!

— Sie haben einen ausserlesenen Geschmack, fuhr Regine fort. Herr d'Arjac sagte mir soeben, Sie liebten die große Gesellschaft nicht; Sie hatten sehr Unrecht, meine Gnädige, wenn ich es sagen darf. Sie würden so gefeiert werden.

— Das amüfirt mich nicht, sagte Valentine, indem sie sich ihre schönen Hände freichelte, welche das junge Mädchen in die seinigen genommen hatte.

— Wohl, ich werde Sie so lange bitten, bis Sie zu allen unferen Festen kommen werden. Mama will diesen Winter vier große Bälle geben; Sie werden auf denselben sicherlich nicht fehlen?

— Ich werde kommen! sagte Valentine. Sie hatte sich seit langer Zeit gesagt, daß sie im folgenden Winter viel ausgehen würde. Sie mußte eine eiserne Stirne zeigen. Sie mußte in Gesellschaft gehen, die loshaften Linsen derjenigen auspielen, welche Alles wissen wollen, sich fortwährend ruhig zeigen; man mußte sie überall sehen, und man mußte sie ohne René sehen...

Dieser, glücklich seine Freundin gefeiert zu sehen, hatte sich neben sie gesetzt.

— Diese neue Coiffure steht Ihnen gut, mein Fräulein, sagte er.

Er wollte Reginen für die gute Aufnahme danken, welche sie Valentin bereitete hatte.

— Sehen Sie, sagte das junge Mädchen zu Valentin, indem sie René zulächelte, ich will es Ihnen jetzt in Allem nachmachen. Sie müssen Glück bringen. Wenn man bedenkt, daß ich Sie seit wie lange — seit fünf oder sechs Jahren mindestens kenne und vor dem letzten Jahre nie daran gedacht habe, Sie anzublicken! Sagen Sie, ich wahr unangenehm, also ich klein war?

Valentine lächelte.

— Alle kleinen Mädchen sind mehr oder minder launenhaft, sagte sie; da Sie aber die Offenherzigkeit besitzen, mir zu gestehen, daß Sie mir keine Aufmerksamkeit schenken, so will ich dieselbe Offenherzigkeit Ihnen gegenüber bekunden. Ich habe Sie wenig gesehen und gar nicht beobachtet.

— Das war das Beste, was Sie thun konnten, antwortete Regine lächelnd. Aber jetzt will ich Sie aufmerksam beobachten. Ich werde mich einmal verheirathen, fügte sie, die Augen niederschlagend und die Ringe um die abgemagerten Finger Valentins drehend, hinzu; ich möchte, daß mein Haus dem Ihrigen gleiche; es ist herrlich bei Ihnen, wissen Sie? Sie werden mich lehren, wie man sich beliebt macht!

Valentine empfand einen schrecklichen Stich in ihrem schon so sehr zermarteten Herzen; sie warf René einen hochtöthlichen Blick zu, wie etwa derjenige des sterbenden Hirses, dann neigte sie sich gegen das junge Mädchen und küßte es auf die Stirne.

— Sie haben nicht nöthig, daß man Sie etwas lehre, sagte sie, lieben Sie sich selbst.

Regine schlug die Augen nieder und warf auf René einen verthölenen Blick. Dieser, von einem

sonderbaren Mißbehagen ergriffen, erhob sich sanft und näherte sich einer anderen Gruppe.

Einen Augenblick nachher kehrte Valentine nachhause zurück.

In der langen Octobernacht hatte sie Zeit, von dem rothen Teppich zu träumen und sich an die drohenden Orgeln zu gewöhnen.

7.

Es war Winter, und es war Paris mit seinem flüchtigen Dufte der Veilchenbouquets in den Buden der Blumenhändlerinnen, mit den großen Luxusperden, die in ihre mit Wappen versehenen Decken gehüllt waren; die Fußgänger beschleunigten ihre Schritte, das Gas wurde vor den Auslagen der Magasins, welche von kostbarem Flitterkrum erglänzten, frühzeitig angezündet; ein wahrer Pariser hätte beim Anblicke dieser Dinge, welche gemacht sind, um die Aufmerksamkeit und die Begehrlichkeit auf sich zu richten, ohne zu zögern, das Datum festgestellt: 20. Dezember.

René d'Arjac irrte durch die Rue de la Paix und blieb überall ein wenig stehen. Gerade um diese Zeit, zwischen fünf und sechs Uhr, wo man immer soviel zu thun hat, fand er sich ohne Beschäftigung, zum erstenmal seit drei Jahren.

Man begann ein wenig zu diniren, noch nicht zu tanzen, aber man sprach schon davon. Die Damen nahmen ihre Sours wieder auf. Valentine, welche ihre Freundinnen gebrängt hatten, es zu machen, wie alle Welt, damit man sie sicher treffen könne, hatte sich geweigert, einen Tag in der Woche zu wählen.

— Findet man mich nicht alle Tage von fünf bis sechs Uhr? hatte sie gesagt.

Und man kam von fünf bis sechs, und verlängerte die Visiten bis sieben Uhr... Und René hatte die Stunde seiner täglichen süßen Plauderei verloren. Er hatte protestirt, war zornig gewesen; wie alle Menschen schwachen Charakters hatte er das Maß überschritten, indem er Valentin anklagte, daß sie ihn nicht mehr liebe, dann war er reuig, verliebt wieder zurückgekehrt...

Das war eben die Gefahr der armen Frau. Sie hatte dieses Band lösen wollen, welches sie mit allen Fasern ihres Wesens festhielt; aber als sie sich der Laune angeklagt sah, als sie fühlte, daß es wahr sei, daß René recht habe, und als er, der arme

Organ des Unterleibes in Verbindung siehe. Nach dem an einer anderen, völlig unabhängigen Krankheit erfolgten Tode des wunderbaren Patienten wurde die Sektion gemacht und man fand in der That in der Bauchhöhle eine große runde Kugel von der Größe eines Kindeskopfes, neunzehn Centimeter im Durchmesser messend und ein Pfund an Gewicht. Diese Kugel sah aus wie ein Fettfloß, war an verschiedenen Stellen weich, an anderen wieder hart anzufühlen, aber nirgends angeheftet, sondern vollkommen frei. Als dieses Gebilde dem bewährten Kenner derartiger Monstrositäten, dem geh. Rath Virchow, gezeigt wurde, erklärte dieser, daß er derartige Neubildungen von solcher Größe noch nie gesehen habe. Der Seltenheit wegen soll die Kugel photographirt und dann erst untersucht werden, woraus sie eigentlich besteht.

(Ueber Heizung der Glashäuser) schreibt die „Deutsche Gärtner-Zeitung“: Die Drangenhäuser des königlichen Verggartens zu Herrenhausen bei Hannover, welche in Deutschland wegen ihrer Größe und Schönheit mit Recht berühmt sind, verloren von Jahr zu Jahr an Ansehnlichkeit. Man forschte nach der Ursache, aber lange vergebens. Endlich führte der Umstand, daß der Winter an den Bäumen stets mehr verdarb, als der Sommer gut gemacht hatte, zur Kenntniß des Uebels: die Drangenhäuser wurden durch (ebenfalls schlecht konstruirte) Defen erwärmt, worin Coaks gebrannt wurde. Die schweflige Säure, welche beim Verbrennen dieses Stoffes entwich, hatte die Wurzelballen in den Kästen durchzogen und die Faserwurzel völlig zerstört, bei Drangen sowohl, wie bei neuholländischen Pflanzen und Koniferen. Seit Kurzem ist nun Wasser- und Holzheizung eingeführt und seitdem verschwinden die schädlichen Folgen der Coaks-heizung mehr und mehr.

(Ein ausgeraubter Bischof.) Einem aus Livonia in Ruffisch-Polen hier eingetroffenen Telegramm zufolge wurde am 17. d. der dortige Bischof P. Paskal Bujcsics von unbekanntem Gaunern fast seiner sämtlichen Juwelen beraubt. So viel bisher bekannt, entwendeten die Diebe eine längliche Kiste mit Schriften und Hausgeräthen des Bischofs; einen mit gelbem Leder überzogenen Koffer, enthaltend das große bischöfliche Brustkreuz, mit einem großen Saphir besetzt, welcher von Diamanten umgeben ist; einen goldenen Siegelring, mit einem Saphir und einer Anzahl Diamanten besetzt; einen glatten, mit einem Saphir und mit mehreren Diamanten besetzten Goldring, zwei große Papst-Medaillen, taubengraue und violette Seidenstrümpfe, violette, bis zum Knie reichende Wollstrümpfe, mehrere Holzkreuze mit Perlmutter aus Jerusalem ausgelegt, dann ungefähr 500 fl. in Silbermünzen, mehrere Napoleonsd'or und Dufaten.

(Ein interessanter Prozeß.) Wir lesen in der „A. Zemesv. Ztg.“: Ein gutsituirter Bauer einer nahe Gemeinde erkrankte kürzlich an einer hartnäckigen Lungenerkrankung; der Kranke fragte nach jeder Visite seinen ihn behandelnden Arzt: „Herr Doktor, was bin ich Ihnen schuldig?“ worauf derselbe stets in delikater Weise antwortete: „Sie werden mich, wenn Sie gesund sind, schon honoriren.“ Der Bauer wurde aber nicht gesund, sondern starb nach einigen Wochen. Der Arzt stattete nun der Witwe des Verstorbenen einen Besuch ab und verlangte sein ärztliches Honorar. Die Witwe ersuchte den Arzt, sich behufs Begründung seiner Forderung an den Vormund ihrer Stiefkinder wenden zu wollen, welcher mit der Zahlung sämtlicher Passiven des Erblassers gerichtlich beauftragt wurde. Der Arzt verfügte sich daher zu dem Vormunde und forderte von demselben sein ärztliches Honorar. Der Vormund negirte jedoch die Auszahlung des beanspruchten Honorars, da der Bauer „nicht gesund“ wurde. Der Arzt wird nun gegen die Erben den Prozeß anstrengen.

Berliebte, sie um Verzeihung bitten kam, weil er ungerath gewesen, er gegen sie! . . .

Wie sollte sie sich der Ausföhrung erwehren? Wie konnte sie ertragen, ihm grausam und launenhaft zu erscheinen, da die ganze Seele der jungen Frau ein Ziel herbeisehnte: ihn von sich loszumachen, ohne ihn leiden zu lassen!

Ohne ihn leiden zu lassen! Welche Chimäre! Sie waren da, um zu leiden; die Bestimmung wollte es so, und Valentine machte sich zum Hente, um der Bestimmung zu gehorchen. Sie hatte also René diese Stunde der vertraulichen Unterredung entzogen: sie stattete ihm ihre seltenen Besuche ab; hingegen hatte sie nie so viele Gäste bei sich gesehen.

Fräulein von Broye verließ sie nicht mehr. Jeden Augenblick blieb der große Landauer vor dem Hause der Frau Moissy stehen; Regine hüpfte aus demselben und lief die beiden Stockwerke ihrer Freundin empor. Es gab ein Konzert, ein Wohlthätigkeitsfest, eine Promenade ins Boulogner Wäldchen und Valentine ließ sich mitnehmen, verführt von dem tödtlichen Wunsche, die Frau besser kennen zu lernen, welcher sie ihren René geben wollte.

Sie sollte sie nicht kennen lernen. Regine war eine jener Naturen, welche die sorgfältigsten Forschungen täuschen; man lernt sie nur bei Prüfungen kennen. Man hält sie für tief und verborgen. Durchaus nicht; Sie sind einfach oberflächlich. Dort, wo man sich Mythen vorstellt, ist nur eine gemalte und vergoldete Oberfläche vorhanden; und unterhalb derselben ist werthloser Gyps.

Regine schien anhänglich zu sein, war aber nur eine Schmeichlerin; und sie schien geistreich zu sein, war aber nur kaustisch. Alle ihre Anmuth war erlernt, alle ihre Vorzüge waren erkünstelt. Das Einzige, was in ihr natürlich war, war eine außerordentliche Heftigkeit des Charakters; aber auch da war Alles äußerlich; sie äußerte ihre Heftigkeit in schrecklichen Worten, und sie einmal dieser Zornesausbruch vorüber, so vergaß sie Alles, Ursache und Wirkung, mit absoluter Gleichgültigkeit. Wenn sie sagte, sie werde sich rächen, so hatte sie sich bereits gerächt.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 29. Dezember. (In der Zinte.) Zwischen den hiesigen Tintenfabrikanten Brüder Müller und deren gemeinen Kompagnon Professor Gustav Detjanyi entstand ein aus dem Gesellschaftsverhältnisse entspringender Prozeß, den das Börsen-Schiedsgericht zu Detjanyi's Gunsten entschied. Dies kränkte Herrn Friedrich Müller, den Associé der genannten Firma, so sehr, daß er über Detjanyi, der inzwischen ebenfalls eine Tinten- und Chemikalien-Fabrik errichtete, verleumderische Gerüchte in die Welt setzte. Detjanyi wendete sich an das IV. bis X. Strafbezirksgericht um Genugthuung. Bei der heute durchgeführten Schlussverhandlung beantragte Dr. Adolph Tricz in Vertretung des Klägers, der Beklagte möge um so strenger bestraft werden, nachdem er die Verleumdung mit der Intention beging, um den Kläger nicht nur moralisch, sondern auch als Konkurrenten materiell zu schädigen. Dr. Tricz plaidirte für die Freisprechung Müllers, der Richter sprach ihn jedoch des Vergehens der Verleumdung im Sinne des §. 258 des Strafgesetzbuches schuldig und verurtheilte ihn mit Rücksicht auf den §. 92 zu 120 fl. Haupt- und 30 fl. Nebenstrafe, eventuell zehn und drei Tagen Gefängniß und 60 fl. Prozeßkosten. Gegen das Urtheil wurde von beiden Parteien die Berufung angemeldet.

(Was ein Graf werth ist.) Bei der Civilabtheilung des Budapest Gerichthofes kam dieser Tage eine interessante Prozeßangelegenheit vor, die unsere gesellschaftlichen Verhältnisse grell beleuchtet. Der von seinem Reichtum bekannte Privatier D-y betraute angeblich einen findigen Geldagenten, der auch sonst in seinen Diensten stand und über dessen Beziehungen zur jugendlichen Aristokratie er Kenntniß hatte, damit, daß er seine D-y's Tochter, in den Kreisen der höheren Aristokratie bekannt mache, damit sie dann irgend eines Grafen Lebensgefährtin werde. D-y sagte dem Agenten angeblich für den Fall, daß der Plan gelinge, ein Honorar von 5000 fl. und den Ertrag aller Auslagen zu. Ob nun der Zufall, oder Göttin Fortuna, oder aber die Findigkeit des Agenten den Erfolg herbeiführte. Thatsache ist es, daß die Tochter des Geldaristokraten bald nach der angeblihen Uebereinkunft die Gattin eines Magnaten von hervorragendem Namen ward. Der Schwiegervater gab dann des Geldverleihen auf und der Agent verlor dadurch sein lukratives Einkommen. Er forderte nun für die Ehemittlung das ihm versprochene Honorar, und da der Schwiegervater des Grafen nicht zahlen wollte, klagte ihn der Agent auf 5000 fl. Honorar und 364 fl. 20 kr. Spesen. Der Gerichtshof wies ihn aber mit der Forderung ab, da der Agent nicht im Stande war nachzuweisen, daß der Graf durch seine Vermittlung und Thätigkeit die reiche Braut heimführte. Der Agent appellirte gegen das Urtheil und so wird dieser pikante Prozeß auch noch die höheren Instanzen passieren.

Budapester Todtenliste.

Vom 29. Dezember.

- Julie Moracs, 66 J., Magd, 8. Bez., Lungenausdehnung. Judith Drescher, 63 J., Arbeiterin, 9. Bez., Altersschwäche. Johann Turcsán, 48 J., Treiber, zugereist, Schwindfucht. Franz Kernga, 60 J., Arbeiter, 10. Bez., Lungenausdehnung. Anna Komaromi, 60 J., Hebamme, 7. Bez., Lungenausdehnung. Johann Passarics, 37 J., Schuster, zugereist, Herzfehler. Paul Hegyi, 32 J., Arbeiter, 8. Bez., innere Verblutung. Johann Simrák, 48 J., Arbeiter, 8. Bez., Leberkrankheit. Anton Magura, 50 J., Schuster, 5. Bez., Verwundung. Julie Jaitelék, 2 J., Schneiderschöpfung. 1. Bez., Wasserlopf. August Obenaus, 56 J., Seher, 2. Bez., Lungenausdehnung. Kofalte Palini, 30 J., Gerbergattin, 2. Bez., Tuberkulose. Pauline Palastler, 40 J., 7. Bez., Beinhautentzündung. Michael Honjen, 28 J., Schiffschiffahrer, 1. Bez., Selbstmord. Nikolaus Mandusitz, 51 J., Krämer, 1. B., Wasserfucht. Ladislaus Karcsag, 39 J., hauptstädt. Ingenieur, 4. Bez., Schwindfucht. Michael Kinszt, 67 J., Hausmeister, 4. Bez., Schwindfucht. Julie Pap, 30 J., Kutlersgattin, 9. Bez., Schwindfucht. Friederike Schöna, 72 J., Schauspielerswitwe, 6. Bez., Altersschwäche. Moriz Schuber, 36 J., Fleischer, 6. B., Tuberkulose. Karoline Proh, 4 J., Dienersgattin, 5. B., Scharlach. Julie Muffák, 52 J., Tischlersgattin, 3. Bez., Tuberkulose. Marie Grünwald, 8 J., Eisenhändlerstochter, 8. Bez., Scharlach. Georg Danzer, 83 J., Priv., 4. Bez., Entfristung.

Fremdenliste.

Vom 29. Dezember.

- Holzwarth's Hotel Frohner. E. Ritter v. Lindheim, Privatier, Wien. — K. Giffen, Kaufmann, Wien. — J. Schneider, Kaufm., Wien. — E. Szummal, Fabrikant, Losonc. — E. Fränkl, Gutsh., Gaba. — M. Gellstein sammt Gemahlin, N.-Esb. — N. Tary, Ingenieur, Theresiopel. — G. Mücke, Direktor, Wittkowitz. — J. Roth, Unternehmer, Werscheb. — J. Großmann, Kaufm., Werscheb. Hotel Vannonia. B. Lavatka, Gut h., N.-Abony. — E. Schweiger, Gutsh., N.-Abony. — K. Szabady, Professor, Letei-Pushta. — G. Sipos, Maschinist, Uj-Zehertó. — A. Neuwirth, Kaufmann, E.-Ujehely. — L. Reichard, Kaufm., E.-Ujehely. — K. Dippelreiter, Kaufm., Wien. — J. Schwarz, Kaufm., Miskolcz. — S. Markbreit, Kaufm., Ujód. — E. Reiner, Privatier, B. Szaba. — G. Ungar, Gutsh., M.-Csáth. — M. Buocz, Advokat, N.-Ezt.-Miklós. — Csiba, Hofrichter, Kéthely. — G. Györfy, Defonom, Döbrös. — J. Bró, Kaufm., Kecskemét. — G. Wiffinger, Kaufm., Kecskemét. Hotel zum goldenen Adler. Dr. A. Bláthy, Arzt, Pábtó. — N. Bilághy, Gutsh., Eröze-Tarcsa. — J. Heller, Gutsh., Lovasberény. — Frau J. Fehér, Privatier, E.-Ezt.-Miklós. — Frau L. Rada, Gutsh., Bronsk-Drou. — J. Szabó, Piarrer, Uj-Debró. — J. Klein, Kaufm., Neu-Verbás. — K. Bekarek, Hotelier, Ujód. Hotel zur Königin Elisabeth. L. Kocsis, Architekt, Urad. — J. Guta, Professor, Trencsin. — J. Jaszovics, Apotheker, Föth. — E. Gombos, Beamter, Ze-

mesvár. — F. Balovics, Defonom, B.-Bács. — J. Eziner, Student, Szekesény. — L. Goldzher, Oberlieutenant, Pécska.

Hotel zum König von Ungarn. F. Schwarz, Gutsh., Bucsa. — A. Sternthal, Gutsh., Barsány. — F. Schlegler, Priv., Ujód. — G. Koczka, Baumeister, M.-Theresiopel. — D. Herz, Defonom, Pushta-Fövény. — S. Bauer, Fabr., Wien. — S. Fleischer, Kaufm., Wien. — S. Lauser, Kaufm., Wien. — L. Böförményi, Kaufm., Großwardein. — K. Weiß, Kaufm., Békéshely. — R. Bernhardt, Kaufm., Vége. — J. Scherer, Kaufm., Marburg. — K. Lamberger, Kaufm., Weizenburg. — S. Mayer, Kaufm., Békéshely. — B. Lengyel, Kaufm., Gr.-Kanizsa. — J. Reich, Kaufm., Raab. — M. Goday, Kaufm., Komorn. — B. Hitter, Uhrmacher, Serbien.

Hotel Hungaria. Dr. J. Weiß, Adv., Klausenburg. — R. May, Direktor, Szegedin. — S. Péterfy, Direktor, Deés. — E. Kuncz, Direktor, Urad. — J. Geréb, Prof., M.-Theresiopel. — K. Schneider, Defonom, Hernsdorf. — A. Follmus, Schauspieler, Raab. — G. Roth, Kaufm., Endröb. — A. Chochen, Kaufm., Breslau. — J. Hirsch, Kaufm., M.-Theresiopel. — J. Specht, Kaufm., Paris. — L. Speier, Kaufm., Paris. — L. Reich, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. C. Kohn, Gutsh., R.-Madaras. — D. Rozma, Defonom, Kecskemét. — G. Konfoly, Beamter, Szegedin. — A. Schateles, Kaufm., Lugos. — B. Voits, Kaufm., Alexinab. — P. Nicolits, Kaufm., Pancsova. — L. Fischhof, Kaufm., Wien.

Hotel National. Baron F. Rikard, Priv., Wien. — J. Selinet, Bergdirektor, Ojd. — K. Felföldi, Apotheker, Monor. — A. Horváth, Gutsh., Neutra. — S. Nagy, Gutsh., Somogy. — J. Lichtenstein, Kaufm., Miskolcz. — E. Preisler, Kaufm., Wien. — L. Kohn, Kaufm., Wien. — Frau E. Damjanovics, Priv., Ugram. — E. Lindner, Kaufm., Dresden.

Hotel de l'Europe. F. G. Joffides, Konful, Tripolis. — B. Mangeneri, Konful, Tripolis. — G. D. Gdmr, Joffides sammt Familie, Tripolis. — E. D. Ward, Esquire, London. — K. Szentkirályi, Gutsh., Sonoda. — G. Sobienky, Gutsh., Zatonoi. — R. Siedler, Rath, Prag. — Dr. L. Lichtenstein, Adv., Wien. — Dr. J. Kasper, Jurist, Lindau. — E. Proels, Kaufm., Wartberg. — A. Ottomary sammt Familie, Ing., Berlin. — G. Najtjan, Ing., Palea.

Schmidt's Hotel Orient. M. Balogh, Gutsh., Ezt.-Miklós. — K. Szabó, Gutsh., Klausenburg. — J. Dani, Gutsh., Borjod. — M. Juhász, Gutsh., Csaba. — G. Janda, Notär, Csaba. — A. Gottthard, Auditor, Dárda. — M. Graf, Lehrer, Moszóg. — Frau M. Nyanyaics, Priv., Medina. — S. Sternlicht, Kaufm., Vozsoncz. — J. Liskauer, Unternehmer, E.-Ezt. — M. Heim, Ing., Wien. — K. Hauser, Kaufm., Wien. — D. Winter, Kaufm., Preßburg. — S. Braun, Kaufm., Miskolcz.

Hotel zum Jägerhorn. F. Hubelenby, Gutsh., Szabolcs. — Gy. Böföny, Gutsh., Buda. — K. Caravestianu, Gutsh., Slatina. — D. Popo, Gutsh., Krájova. — G. Wuics, Priv., Wien. — G. Petrovics, Priv., Wien. — H. Ghetto, Fabrikant, Wien. — J. Weiß, Defonom, Gran.

Hotel zur Stadt London. G. Jellinek, Beamter, Szegedin. — B. Heirich, Beamter, Wien. — J. Jentsch, Beamter, Wien. — A. Jekensky, Beamter, Szegedin. — W. Klang, Ingenieur, Preßburg. — J. Krátfy, Rüstler, Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Said Effendi, Priv., Konstantinopel. — L. Grivas, Kaufm., Konstantinopel. — E. Schaar, Ingenieur, Szegedin. — J. Steinhans, Kaufm., Wien. — B. Dabanyi, Defonom, Preßburg. — K. Sauer, Kaufm., Wien. — St. Hüter, Realitätenbesitzer, Wien. — F. Wallner, Defonom, Nécsé.

Hotel zum weißen Schwan. M. Abraham, Gutsh., Vugyi. — S. Blau, Gutsh., Dabas. — L. Laky, Gutsh., E.-Ezt. — J. Cséki, Damfmüllersinhaber, M.-Ezt. — K. Braun, Kaufm., Gyöngyös. — S. Blau, Kaufm., Szecsé. — M. Krauß, Pferdehändler, Wien.

Artikelferie des Journals „DER KAPITALIST“, begonnen am 2. Dezember 1882. Probenummern gratis und franco. WIEN, I., Kohlmarkt 6. Die letzten Nummern brachten folgende interessante Artikel: „Die Depositenbank“, (Eine Studie). — „Rimamurányer Gewerkschaft“. — „Vorbilder“. — „Rechtsgutachten betreffs der Prag-Duxer Bahn.“ 14598

Laibacher Lose, Haupttreffer fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w. Kleinster Treffer fl. 30.— Nächste Ziehung 2. Januar 1883 Lose gegen Theilzahlungen mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren vier 1/4-jährigen Zahlungen à fl. 5 und Original-Lose á fl. 24.— zu haben bei der Wiener Bank-Gesellschaft in Wien und in allen gr. heren Bank- u. Wechselgeschäften.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Erzieherinnen, norddeutsche, ungar., franz., engl., mit und ohne Musik, ferner ungar., deutsche, französ., böhm. und Kinder- gärtnerinnen, franz. **Bonnen u. Gespielinen,** direkt aus der Schweiz, mit 2-3jähr. Kontrakt und 1 Jahr Garantie, offeriert den P. T. Herrschaften die Schulagen- tur des S. Schlegler, Bu- dapest, Grenadiergasse 20. Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft bejorgt. 26642

Einfache franz. Bonnen zu 120 fl. Jahresgehalt, franz. Gespielinen zu 50 fl. Jahresgehalt nebst Reise- vergütung, ab Schweiz, em- pfiehlt Schulagentur Frau **Anna Gerson,** Tochter der Frau Julie Beck, Wien, **Budapest, Palatin- gasse 15, Thür 2.** 26531

Erzieherinnen, Französinen, Ungarinen, Engländerinnen, nord- und süddeutsche Gouvernanten, musikalisch, Kindergärtnerin- nen, Bonnen empfiehlt und placirt bestens zum Jahres- wechsel die **Schul-Agentur der Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck in Wien). **Budapest, Palatin- gasse 15, Barterre 2.** Billiges Logis u. Pension. 26530

Kostüm-Anstalt zur Faschings-Saison. Gefertigter beehre mich an- zugeigen, daß ich mein be- kanntes, großes, reichhalti- ges Lager aller Gattungen National- und Charakter- Kostüme, so wie Seiden- Dominos zur heurigen Sai- son noch bedeutend berei- cherte und in der Lage bin, allen größeren Anforderungen vollkommen zu entspre- chen. Anmeldungen zu Kos- tüm-Bällen aus der Provinz werden rechtzeitig erbeten. Joseph Blau, Karlsplatz, Kaserngebäude 18, Filiale in der Redoute. 26598

Ein ganz neuer Infanterie- **Offiziers-Gzato,** eine Feldbinde, ein Dienst- fäbel 2c. sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 26691

Eine elegante **Salon-Toilette,** auch für die Bühne vor- züglich geeignet, ist billig zu haben. Näh. in der Exp. 26710

Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln u. Kinder-Kleidern für Mädchen u. Knaben zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebens die Kinder-Kleider- Handlung des **Cyprien Mör, Kigyöuteza 9, nächst der Apotheke. Bestellungen nach Maß werden auf das feinste gefertigt. Aufträge aus der Pro- vinz werden per Nach- nahme solid expedirt. 25938**

Wohnung im 4. oder 5. Bezirke, möb- lirt oder unmöblirt, beste- hend aus 2 Zimmern und 1 Vorhaus, pr. 1. Januar zu beziehen wird gesucht. Näh. sub „N. D. 1991“ an **Gaasenstein & Vogler,** Budapest. 26679

Dr. Miller's Moospflanzenjaft von den Herren Aerzten des In- und Auslandes gegen Husten, Heiserkeit, Verschlei- mung, beginnende Lungen- tuberkulose, überhaupt jede Affektion der Athmungsor- gane mit vorzüglichem und dauerndem Erfolg verordnet. In Tiegeln für Kinder u. Erwachsene. Preis pr. Tie- gel 50 kr. In Budapest echt zu haben bei L. Edestuty, Thallmayer & Seib, L. Vaghy, Emerling & Kobisch, Gyarmaty Gyula, Gerhardt Antal, Guxmann & Mant- ner, L. Takáts, sämtliche Spezereihändler, Jos. von Löböl, Apoth.; in Ofen bei J. Steiner, außerdem zu haben in fast allen größeren Apoth. und Spezereihand- lungen Ungarns. Central- Versendungs-Depot J. von Miller, Apoth., Kronstadt. 26100

Heiraths-Antrag. Ein lediger junger Mann von 32 Jahren sucht eine vermögende, unabhängige Dame behufs Berehelichung. Antragsteller ist von ange- nehmen Leufern und ge- bildet. Briefe an die Exp. zu richten unter „F. M.“ 26709

Ein Gassenlokal, Elisabethplatz, ebenso 2 Magazine sind zu verlassen u. pr. 1. Februar 1883 zu beziehen. Näh. in der Expedition. 26690

Engländerin, sehr distinguirte, 26 Jahre alt, perfekt im Französischen und Deutschen, gut musika- lisch, sucht in aristokrati- scher Familie für Budapest oder Ungarn zum Jahres- wechsel ein Engagement. Näh. **Schulagentur Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck, Wien), **Budapest, Palatin- gasse 15.**

Als Erzieher empfiehlt sich ein absolvir- ter Jurist mit vorzüglichen Dokumenten. Gefällige An- träge werden zur Admini- stration erbeten unter „S. R.“ 26675

Ein Kaufmann, der in einer größeren Pro- vinzstadt Ungarns 3 Jahre in der Kürbner-, Kurz-, Weiß- u. Modisten-Branche etablirt war, sucht ein pas- sendes Engagement. Näh. die Exp. 26671

Kerepeserstraße 12 bei Albert Ellinger, Juwe- lier und Uhrmacher, sind aus dem f. Verfassente ausgeübte Waaren zu stau- nend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jäh- riger Garantie. **Silber-Cylind. Kry- stallglas . . . fl. 8**
Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 11
Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14
Silb. Pat.-Doppelm. fl. 12
Silb.-Rem.-Krytallgl. fl. 14
Silb.-Rem. Doppelm. fl. 17
Gold-Damenring . fl. 2.50
Goldbehering, mass. fl. 4.50
Golddiamantring fl. 8.50
Golddiamantorgel. fl. 15.—
6 Paar silbernes Dessertgesch. . fl. 8.—
6 Paar großes Silber-Gesch. . fl. 14.—

Ein tüchtiger Photograph, der Positiv und Negativ retouchirt, auch in Auf- nahme kundig, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 26699

Platz-Agent von der Manufakturbranche, mit guten Zeugnissen ver- sehen, wird mit gutem Sa- lair acceptirt; auch ein Gehrling wird aufgenommen. Näh. die Exp. 26708

Kellermeister aufzunehmen gesucht; die mit Flaschenwein vertraut, erhalten den Vorzug. Mehr- jähriges selbstständiges, pra- ktisches Wirken bedingt. Ad- resse in der Exp. 26704

Goldwaaren- und Uhren-Lager, 25 Jahre bestehend, jetzt **Rotter & Comp.,** Budapest, Königsplatz 6. **Zur Beachtung.** Wir verpflichten uns, für bei uns gekaufte Gegen- stände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu er- statten.

Goldwaaren: Goldring für Dam. fl. 3.
Mass. Gold-Schering fl. 6.
Gold-Diamant-Ring fl. 10.
Diam.-Ohrgel., Gold fl. 18.
6 Paar Silber-Def- jert-Gesch. . . . fl. 9.
12 Paar Silber-Def- jert-Gesch. . . . fl. 17.
6 Paar Silber groß. Gesch. fl. 16.
12 Paar Silber groß. Gesch. fl. 30.
Das Silber-Gesch. ist vom f. Münzamt punzt und wird in seinem Etui ver- sendet.

U h r e n. Silber-Cylinder mit Krytallglas . . . fl. 9.
Silb. Anf. Krytallgl. fl. 12.
Silb. Anf. Doppelm. fl. 15.
Silb. Rem. Krytallgl. fl. 14.
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.
Silb. Rem. Doppel- mantel, Anf. . . fl. 20.
Gold-Dam. Krytallgl. fl. 18.
Gold-Dam. Doppelm. fl. 25.
Gold. Dam. Remont fl. 30.
Gold. Dam. Remont. Doppelmantel . . fl. 35.
Gold. Herren-Remont. Doppelmantel . . fl. 50
Nicht Gefälliges wird retour- genommen. Garantie 3 Jahre. Pendeluhren v. 14—80 fl. Illustrierte Preiscurante gratis.

Zu vermieten in der äußeren Palatin- gasse Haus Nr. 84 eine große Werkstätte im Hal- stock, ferner eine Wohnung im 1. St., bestehend aus 2 Gassenzimmer, 1 Hojzim- mer, Küche, Boden u. Kell- ler. Beides für nur 500 fl. pr. Anno, beziehbar so- fort, pro 1. Februar oder pro 1. Mai 1883. Näh. beim Hausmeister. Palatin- gasse 3. 26705

Ein kleines Haus billig zu verkaufen, Ofen, Neustift, nächst dem Kaiser- Bad, 2 Gassenfront mit großem Weinkeller, für je- des Geschäft geeignet. Wo? sagt die Exp. 26673

Kost und Logis erhält ein anständiger junger Mann bei einer isr. Familie zu angeneh- men Bedingungen. Näh. die Exp.

Neuer Katalog. Rosa Bendiner's **Leihbibliothek,** Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar, **Gewölbe Nr. 6,** vis-à-vis der städt. Schule. Ebers neuester Roman: **„Ein Wort“** in 20 Exemplaren auf- gestellt. Abonnements- Bedingungen: 1/4 Jahr 1.60, 1 Monat 60 kr. **Neuer Katalog.** 26669

Ein Wort an die geehrten Herren, denen ein Blick in meine Auslage genügt, sich zu überzeugen, daß man nicht nur in den Spazierplätzen, sondern in deren nächster Nähe die schönsten Nou- veautés, Cravattes, Casche- nes, Taschentücher, Herren- Hemden und Wirtwaaren zu viel billigeren Preisen als überall bekommt.

Münz Mör S., Deák-gasse Nr. 8, früher Harrach'sche Strohhut-Nie- derlage. 26678

In Várpalota, Vespriemer Komitat (Eisenbahnstation), ist eine auf 12 Hektoliter Guß eingerichtete **Brauerei** sammt Regalien, kleine Branntweimbrennerei mit geräumige Nebengebäuden und Kellern, mit annehm- baren Bedingungen entwe- der zu verkaufen oder zu verpachten, auch in Kompa- nie zu geben. Näh. d. Exp. 26713

Ein tüchtiger u. gebilde- ter Mann wird als Verkäufer für das große Schuhwaarengeschäft des D. Agular, Hatvaner- gasse, Ecke Museumring, aufgenommen. 26713

Eine Engländerin, welche auch deutsch u. franz. spricht sucht ein Vormit- tags-Engagement oder ein- zeln Stunden. Adr. unter „Miß“ an d. Exp. 26707

Zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt, im V. oder VI. Bezirk gelegen, werden zur täglichen Benüt- zung von 2—4 Uhr Nach- mittags zu mieten gesucht. (Gef. Anträge wolle man unter „Dr. S.“ an die Exp. richten. 26714

„12 1/2 Uhr.“ Beide Damen können mir beruhigt antworten, weil ich persönlich auf der Post die Briefe übernehme und nie- mand Anderem ausgefolgt werden. Zwei Briefe erlief- ger noch immer auf der Post für jene Dame, welche mir bewußte 2 Ziffern u. 2 Buchstaben angegeben. 26711 „Ein Neugieriger.“

Mädchen für leichte Arbeit mit täg- lichem Lohne werden sofort aufgenommen. Näh. d. Exp. 26694

Maschinist, geprüft, mit guten Zeugnif- sen, wird für eine Dampf- mühle aufgenommen. Näh. Bureau Kohn, dobutza 3, Budapest. 26715

aus passendes Geschenk für Fest- und Ge- burtstage wird ganz besonders der Roman:

„Die Geheimnisse des Rodusospitals“ von **Gustav Minger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatte“ von dem Romanlesenden Publikum mit außerordent- licher Sympathie aufge- nommen wurde, bewirkt in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Auslagen, die rasch vergriffen wurden und nach- dem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman

„Die Geheimnisse des Rodusospitals“ kostet 3 Bände stark, 50 kr., mit Franko- Zusendung 55 kr. Als Fortsetzung der „Ge- heimnisse des Rodusospita- les“ sind vom selben Verfasser erschienen die

Neuen Geheimnisse des Rodusospitals ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zusen- dung 55 kr.

Administration des „Po- litischen Volksblattes“, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5

Französin (die weder deutsch noch ungarisch spricht) wird zu 2 Kindern gesucht. Näheres die Exp. d. Bl. 26700

Schönstes Neujahrgeschenk.

ROTHE Ziehung am 2. Januar

KREUZ

LOSE

Zum Tageskurs oder in Monatsraten fl. 1

PROMESSEN zur Ziehung am 2. Januar 1882.

Kredit-Lose | Wiener Lose fl. 5 sammt Stempel. fl. 3 sammt Stempel. Haupttreff. fl. 150,000. Haupttreff. fl. 200,000.

Triester Ausstellungs-Lose 50 kr. Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 5. Januar.

Abnehmer von zwei Promessen u. eines Be- zugscheins auf rothe Kreuzlose ein Triester 50 kr.- Los gratis bei

G. E. Schreiber, Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Christophplatz Nr. 6.

Verfallene Türken-Coupons kaufe bestens. Mit ganzer Nachnahme wird nichts ausgeführt.

für Schuhmacher.

Falten-Pressen mit den mo- dernsten Des- sins in reicher Auswahl, als Pressen 8 fl. 10 fl. Desjine esdra, theilig 4 fl. 2theilig 4 fl. 20 kr. liefert prompt gegen Nach- nahme. (Wie- berverkaufte erhalten Na- batt.)

15019 **Carl Roenius,** Med. Werkstätte, Wien, III., Ungargasse 25.

Dr. Anton Garai, Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheil- kunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt gründ- lich unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten **Geheime Krankheiten,** ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle jene Frauenkrankheiten, welche eine Haupt- sache der Unfruchtbarkeit bilden, nach einer vorzüg- lich berühmten Methode. 13955

Ordination täglich von 10—4, Abends von 6—8 Uhr. Wohnung: **Budapest, Theresienstadt, Fabrikergasse Nr. 3,** nächst der Königsplatz, 2. St., Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Ohne Honorar im Vorhinein lehre ich nach anerkannter, leichtfaßlicher, langjähriger praktischer Methode die einfache und doppelte **Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen** und sämtliche Komptoirwissenschaften für jedes Unternehmen schnell, gründlich und mit bestem Erfolge.

Wenig-Bemittelte werden besonders berücksichtigt. Mein langjähriges Wirken auf diesem Gebiete ist bekannt, Hunderte haben meinem Unterrichte ihre Existenz zu danken und sprechen deren Anerkennungsbriefe, von denen ich einige nebst meinem Programme auf Wunsch zur gefälligen Einsicht franko übersende, für den Erfolg mei- ner Leistung.

Prof. S. Mayer, Budapest, Waikner-Boulevard Nr. 36.